

Tätigkeitsbericht 2012

*Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum

Titelbild:

Die Eintagsfliege Baetis alpinus ist weit verbreitet. Ihre Larven kommen in hoher Zahl in alpinen Fließgewässern zwischen 200 und 2.600 mSH vor. Ihr Generationszyklus ist sehr plastisch: der Zeitraum, den diese Art braucht, um sich vom Ei über das Larvenstadium bis zum erwachsenen Insekt zu entwickeln, hängt sehr stark von der Wassertemperatur und der Meereshöhe ab. In tiefen Lagen werden zwei Generationen pro Jahr, in mittleren eine und in den höchsten Lagen nur eine alle zwei Jahre gebildet. Diese Eigenschaft und das stete Vorkommen in alpinen Fließgewässern wird für die wissenschaftliche Beobachtung und Modellierung langfristiger Veränderungen genutzt (Text und Foto: L. FÜREDER).

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, A-5730 Mittersill

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Kristina BAUCH und DI Wolfgang URBAN

Projektleitung und Koordination:

Mag. Kristina BAUCH

Fotos:

Archiv Nationalpark Hohe Tauern, sofern nicht anders angegeben;
Seite 6: Fotos oben v.l.n.r.: F. SIEGHARTSLEITNER/NP Kalkalpen,
E. KREN/NP Gesäuse, Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel;
Fotos unten v.l.n.r.: D. MANHART/NP Thayatal, KERN/NP Donauauen,
F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg.

Grafische Gestaltung: Gudrun SCHUEN, Grafik Land Salzburg

Druck: Samson Druck, 5581 St. Margarethen 171



Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
4	Leitbild
7	Budget
8	Das Nationalparkjahr 2012
14	Nationalparks Austria
16	Internationales
18	Naturraum-Management
22	Wissenschaft und Forschung
30	Bildung und Besucherinformation
38	Erhaltung der Kulturlandschaft
40	Nationalpark-Region
42	Tourismus
43	Sponsoren und Freunde
44	Organisation
47	Ausblick
48	Kontakt

Perla grandis gehört in die Insekten-Familie der Steinfliegen (Perlidae), deren Larven durch ihre Größe und das ansprechende Farbmuster durchwegs relativ auffällig sind. Sie besiedeln Fließgewässer in den tieferen Lagen des Nationalparks Hohe Tauern. Als geschickte Räuber ernähren sie sich von anderen Wasserinsekten. Für das Gewässer-Monitoring haben diese auffälligen Arten große Bedeutung, weil die Änderung wesentlicher Umweltfaktoren beispielsweise durch den Klimawandel auch andere Verbreitungsmuster zur Folge haben wird (Text und Foto: L. FÜREDER).

Wert der Nationalparks für Natur und Mensch



Die Einrichtung von Nationalparks ist ein wichtiger Schwerpunkt der österreichischen Umweltpolitik. Die österreichischen Nationalparks haben sich als Vorzeigeprojekte des Naturschutzes in Österreich etabliert. Die Nationalparks haben mittlerweile eine vielfältige Bedeutung – sie haben sich zu multifunktionalen Zentren in den Regionen entwickelt und bringen zusätzliche Wertschöpfung für die Region. Sie sind Vorzeigeprojekte in Bezug auf Naturschutzaktivitäten, aber auch Umweltbildungszentren, Forschungsstätten und Anziehungspunkte für BesucherInnen.

Das heurige Nationalparkjahr stand ganz im Zeichen verstärkter Kooperationen und richtungsweisender Neuerungen. Die sechs österreichischen Nationalparks haben in diesem Jahr viele neue Projekte in die Wege geleitet und in enger Zusammenarbeit durchgeführt. Es zeigt sich nun erstmals deutlich – die österreichische Nationalpark-Strategie und die Zusammenarbeit unter der Dachmarke Nationalparks Austria tragen Früchte. Zu den wichtigsten Projekten, die heuer gestartet wurden, zählen die Neustrukturierung der Öffentlichkeitsarbeit und die Evaluierung des Nationalpark-Managements mittels gemeinsam festgelegter Standards.

Mit den Projekten soll bewirkt werden, dass die Nationalparks in Zukunft den Wert, den sie für Natur und Menschen besitzen, transparenter darstellen und zukünftig auch der Öffentlichkeit besser vermitteln können.

Ziel ist unter anderem, die Bekanntheit der Dachmarke Nationalparks Austria bei allen Gruppen zu steigern und die Nationalparks noch stärker als bisher als Kompetenzzentren für den Naturschutz zu positionieren. Wiedererkennbarkeit und einheitliches Auftreten nach außen sind wesentliche Punkte. Ich bin überzeugt, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind.

Auch für den Bereich der Forschung in den Nationalparks wurden einige positive Entwicklungen vorangetrieben, darunter der Aufbau einer gemeinsamen Forschungsstrategie und die Neukonzeption des Nationalpark-Wissenschaftspreises. Im Juni 2013 werden wieder junge WissenschaftlerInnen, die mit ihren Arbeiten die Nationalparks unterstützen, den Preis als Zeichen der Wertschätzung für ihre Leistungen erhalten. Neben naturwissenschaftlichen Arbeiten werden auch sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Themen verstärkt berücksichtigt.

Ich wünsche dem Nationalpark Hohe Tauern alles Gute für die Bewältigung seiner künftigen Aufgaben. Vielen Dank an die Nationalpark-MitarbeiterInnen, die ihre Tätigkeit mit viel Engagement ausführen.

DI Niki BERLAKOVICH
Bundesminister

Nationalparkjahr 2012



Die Bestimmungen unseres Salzburger Nationalpark-Gesetzes sehen vor, dass sowohl der Landesregierung als auch dem Landtag jährlich nicht nur über die finanzielle Gebarung, sondern auch über die Aktivitäten des Salzburger Nationalpark-Fonds ausführlich berichtet wird. Als Kuratoriumsvorsitzende und zuständige Landesrätin nehme ich diese Verpflichtung sehr gerne wahr.

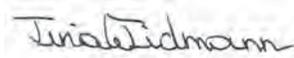
Eigentlich gibt es auch 2012 kein Geschäftsfeld in unserer Nationalpark-Verwaltung, das nicht wieder neue Impulse erfahren hat, in dem nicht der eine oder andere Schritt in eine solide Weiterentwicklung gemacht werden konnte. Die folgenden Seiten mögen daher nicht nur die Erfüllung einer gesetzlichen Berichtspflicht an unsere Entscheidungsträger sein, sondern allen Interessierten am und im Nationalpark eine Bilanz über die vielfältigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leistungen der Nationalpark-Verwaltung zur Verfügung stellen.

Aber nicht nur die Nationalpark-Verwaltung als operative Ebene war 2012 gefordert, auch die Landespolitik als strategische Steuerung. So wurde in der ersten Jahreshälfte die von vielen ExpertInnen auf fachlicher, juristischer und legislativer Ebene gut vorbereitete Novellierung des Salzburger

Nationalpark-Gesetzes auch politisch zwischen den Regierungsparteien finalisiert, sodass im Herbst das Begutachtungsverfahren durchgeführt werden konnte. Ich bin sehr zuversichtlich, dass ich im 1. Quartal 2013 einen beschlussreifen Vorschlag der Landesregierung und dann dem Landtag vorlegen kann.

Wenn dann nach mehr als 25 Jahren das erste Nationalpark-Gesetz Salzburgs einer „Runderneuerung“ unterzogen wurde, dann sollten damit wieder für längere Zeit neue und moderne Rahmenbedingungen für eine gute Weiterentwicklung dieses größten Schutzgebietes Mitteleuropas fest stehen. In der Weiterentwicklung unseres Nationalparks wird es aber nicht genügen, eine gesetzliche Vorgabe und eine engagierte Nationalpark-Verwaltung für die Umsetzung zu haben.

Mir ist es ein großes Anliegen, alle Interessensgruppen noch stärker in die Gestaltung einzubeziehen und den bereits eingeschlagenen Weg des guten Miteinanders von Grundeigentümern, Jägerschaft und Naturschutzorganisationen weiterzugehen. Bei einer „Open space“-Veranstaltung am 5. April 2013 im Nationalpark-Zentrum in Mittersill wird es Gelegenheit geben, wichtige Themen zu diskutieren.



Dr. Tina WIDMANN
Landesrätin

Leitbild

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Sonderschutzgebiete (km ²)	Gesamt (km ²)
Kärnten	291	113	36	440
Salzburg	507	266	32	805
Tirol	347	264		611
Nationalpark gesamt	1.145	643	68	1.856

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m bis 3.798 m
- ▶ mehr als 300 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ▶ rd. 180 km² – fast 10% der Fläche – sind heute noch von Gletschereis bedeckt
- ▶ 279 naturbelassene Gebirgsbäche, davon 57 Gletscherbäche, und 26 bedeutende Wasserfälle stürzen im Nationalpark als Lebensadern zu Tal
- ▶ 551 Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.



<p>NATURRAUM MANAGEMENT</p>		<p>WISSENSCHAFT & FORSCHUNG</p>		<p>BILDUNG & BESUCHERINFORMATION</p>	
<p>ERHALTUNG der KULTURLANDSCHAFT</p>		<p>REGIONALE ENTWICKLUNG</p>		<p>TOURISMUS</p>	

Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

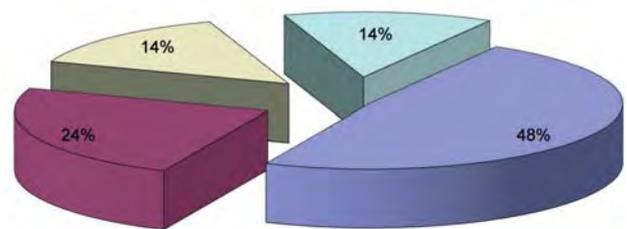
... schützen kleine Welten und beleben die Region.

Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

Budget für das Nationalparkjahr 2012

Budgeteinnahmen 2012

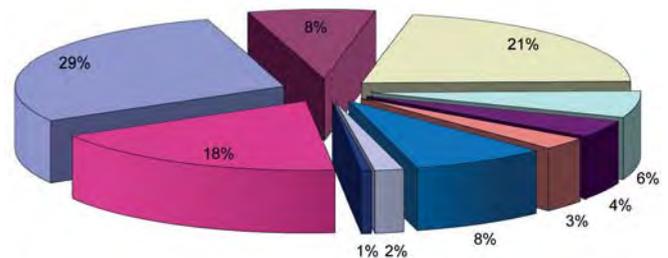
	Euro	Prozent
Zuwendungen Land	2.020.000,00	48
Zuwendungen Bund	996.000,00	24
Zuwendungen EU	600.000,00	14
wirtschaftliche Tätigkeit	560.000,00	14
Summe	4.176.000,00	100



- Zuwendungen Land
- Zuwendungen Bund
- Zuwendungen EU
- wirtschaftliche Tätigkeit

Budgetausgaben 2012

	Euro	Prozent
Bildung und Besucherinformation	1.200.000,00	29
Kulturlandschaft	320.000,00	8
Naturraummangement	900.000,00	21
Wissenschaft	260.000,00	6
Verwaltung	170.000,00	4
Regionalentwicklung	120.000,00	3
Tourismus	340.000,00	8
Nationalparkrat	73.000,00	2
Verkaufsartikel	25.000,00	1
Projekte	768.000,00	18
Summe	4.176.000,00	100



- Bildung und Besucherinformation
- Kulturlandschaft
- Naturraummangement
- Wissenschaft
- Verwaltung
- Regionalentwicklung
- Tourismus
- Nationalparkrat
- Verkaufsartikel
- Projekte

Die gerundeten Zahlen spiegeln das Budget des Jahres 2012 wider, die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2012 dokumentiert.

Das Nationalparkjahr 2012



12. Jänner 2012

Nationalparks Austria als Klima Aktiv Partner

Alle sechs österreichischen Nationalparks wurden im Rahmen der Ferienmesse in Wien Partner der Klima Aktiv Initiative des Lebensministeriums. Bundesminister Niki Berlakovich sagte seine besondere Unterstützung von Nationalpark-Aktivitäten zu, welche zum aktiven Klimaschutz, aber auch zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung dahingehend beitragen. Das Betätigungsfeld dafür ist in den nächsten Jahren reichlich vorhanden, von der Klimaschule über Ausstellungen und Lehrwege bis hin zur erneuerbaren Energie in Nationalpark eigenen Gebäuden und zur Forcierung der klimafreundlichen Anreise und Mobilität in den Nationalpark-Regionen.



1. Februar 2012

Sitzung des Nationalpark-Rates in Mittersill

Der Nationalpark-Rat ist das oberste Entscheidungsgremium des Nationalparks Hohe Tauern, wenn es um die Bundesländer übergreifende Zusammenarbeit geht. In den Jahren 2012 und 2013 führt Salzburg den Vorsitz. Die dafür zuständige Landesrätin Dr. Tina Widmann lud gleich zu Beginn den Herrn Bundesminister sowie ihre Regierungskollegen von Kärnten und Tirol ins Nationalpark-Zentrum nach Mittersill ein. Wichtige organisatorische, budgetäre und rechtliche Fragen wurden genauso diskutiert wie der gemeinsame Auftritt des Nationalparks Hohe Tauern nach außen. Den Nationalpark-Direktoren wurden zahlreiche Arbeitsaufträge erteilt, wie der Relaunch der Homepage, eine Pressereise, Forschung bei Bartgeiern und Steinwild, und vieles mehr.



1. Februar 2012

Neue Infopoints für Nationalpark-Partner

Die sogenannten BIS Stationen des Besucherinformationssystems der ersten Generation haben ausgedient. Gemeinsam mit Günter Berger von Design am Berg hat die Nationalpark-Verwaltung nun moderne und attraktive Infopoints für Partnerbetriebe entworfen. Der Prototyp wurde am Sonnberghof in Mittersill vorgestellt und in Betrieb genommen. Bei gleichem Design und gleicher Basisinformation bleibt auf den Plexiglastafeln und am Touchscreen viel Raum für individuelle Schwerpunkte. Auch die Anzahl der Module ist flexibel. In den folgenden Monaten haben sich zahlreiche Hotels und Tourismuseinrichtungen für die Infopoints interessiert und für sich anfertigen lassen.



8. März 2012

Nationalpark-Erlebnis auf der größten Tourismusbörse Europas in Berlin

Die ITB Berlin ist die größte Fach- und Publikumsmesse der Tourismusbranche in Europa. Der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern gelingt es jedes Jahr, hier den Nationalpark attraktiv zu präsentieren. So fand auch ein Presseabend mit ReisejournalistInnen statt, bei welchem Nationalpark-Bergführer Ferdinand Rieder gemeinsam mit Ferienregion Geschäftsführer Christian Wörister die Erlebnisprogramme und Erlebnis Infrastruktureinrichtungen des Nationalparks präsentierten. Die ständig steigenden Buchungen des Sommer-Erlebnisprogramms zeigen, wie wichtig professionelles Marketing auch für die Umsetzung des Bildungsauftrages des Nationalparks ist.



21. März 2012

Wissenschaftlicher Beirat im Haus der Natur in Salzburg

Der von den drei Nationalpark-Verwaltungen in Kärnten, Salzburg und Tirol gemeinsam eingerichtete Wissenschaftliche Beirat trat zu seiner ersten Arbeitssitzung im Haus der Natur in Salzburg zusammen. Renommierte nationale und internationale Wissenschaftler beraten kostenlos und ehrenamtlich das Nationalpark-Management im Geschäftsfeld Wissenschaft und Forschung. Projekte im „größten Freilandlabor“ Österreichs sind immer aufwendig und müssen daher besonders sorgfältig auf die wissenschaftliche Relevanz, Dringlichkeit und Umsetzbarkeit geprüft werden. Landesrätin Dr. Tina Widmann ließ es sich nicht nehmen, den Vorsitzenden Prof. Dr. Leopold Füreder persönlich zu begrüßen und ein klares Bekenntnis vor allem zur naturwissenschaftlichen Forschung im Nationalpark abzugeben.



5.-6. Juni 2012

VERBUND-Klimaschulfest in Kaprun

Das erste Klimaschulfest im Rahmen des Sponsorprojektes der VERBUND-Klimaschule fand im Werksgelände des VERBUNDES in Kaprun statt. Mehr als 1.600 SchülerInnen besuchten an den beiden Tagen die zahlreichen und spannenden Klimaschulstationen. Das oberste Management des VERBUND Konzerns war mit DDr. Karl Gollegger vertreten, der abschließend gemeinsam mit dem Werksgruppenleiter Helmut Biberger, Bürgermeister Norbert Karlsböck und Landesrätin Dr. Tina Widmann die SchülerInnen in eine hoffentlich klimafreundliche Zukunft verabschiedete. Beeindruckt vom Engagement der MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltung, im Rahmen des Bildungsauftrages auch Klimaschutz zu transportieren, hat der VERBUND bereits eine Verlängerung der Kooperation für weitere drei Jahre in Aussicht gestellt.



17. Juni 2012

Almsommer Eröffnung auf der Palfneralm in Rauris

Der Salzburger Almsommer ist bereits ein Klassiker unter den touristischen Sommerangeboten des Landes. 2012 fand die landesweite Eröffnung im Seidlwinkl in Rauris statt. Die Palfneralm liegt nicht nur im Nationalpark Hohe Tauern, sie war 2007 auch die erste „Alm des Jahres“, ein von Milka gesponserteres Projekt zur Förderung einer nachhaltigen ökologischen Bewirtschaftung der Almen im Nationalpark. Viel Prominenz mit Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und Landesrätin Dr. Tina Widmann an der Spitze war daher gekommen, um nicht nur den Salzburger Almsommer einzuläuten, sondern auch gemeinsam mit Milka Chef Andreas Kutil und Milka Schistar Michaela Kirchgasser den über 20 „Musteralmen“ aus Kärnten, Salzburg und Tirol der vergangenen fünf Jahre für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken.



28. Juni 2012

PTS Mittersill übergibt revitalisierte Drechselstube im Wildgerlostal

Die Polytechnische Schule Mittersill war im Jahr 2006 die erste von heute an die 40 Partnerschulen in der Nationalpark-Region. Jedes Jahr überlegen Nationalpark-Verwaltung und Schulleitung vor allem handwerklich interessante Kooperationsprojekte. So wurde eine bereits dem Verfall preisgegebene Drechselstube auf der Trisslalm im Wildgerlostal unter Anleitung von Gebietsleiter Hans Lerch, dem Lehrpersonal der PTS und Arbeitern der Nationalpark-Verwaltung komplett vom Wasserrad bis zur Drechselbank revitalisiert, sodass mit der Kraft des Wassers wieder Schüsseln aus dem Zirbenholz dieses Tales gedrechselt werden können. Ab Sommer 2013 steht die Drechselstube auch im Rahmen des Erlebnisprogramms der Nationalpark-Verwaltung den BesuchernInnen offen.



28. Juni 2012

Holler im Klausnerhaus in Hollersbach

Der Hollunder ist ein genügsamer und breit angepasster Strauch, der in ganz Mitteleuropa eine unglaublich weite Verbreitung hat. In der Nationalpark-Gemeinde Hollersbach ist er darüber hinaus namensgebend. Das historische Klausnerhaus im Zentrum von Hollersbach, welches schon viele Jahre die Nationalpark-Werkstatt beherbergt und direkt in den Hollersbacher Erlebniskräutergarten des Kräuterartenvereins von Josef Stöckl und Andrea Rieder einlädt, schien der Nationalpark-Verwaltung prädestiniert für eine kleine aber feine Ausstellung rund um den Hollunder. Landesrätin Dr. Tina Widmann und Bürgermeister Günther Steiner nahmen die Eröffnung vor und tauchten gleich selbst in die Welt der Düfte, Bilder und spannenden Geschichten des Hollers ein.



29. Juni 2012

Neuaufgabe des Lehrweges im Rauriser Urwald

Es war der erste Themenweg im Nationalpark Hohe Tauern: die Landesgruppe Salzburg des Österreichischen Naturschutzbundes hat bereits in den 80er Jahren im Rauriser Urwald in Kolm-Saigurn begonnen, Naturschutz und Nationalpark-Idee den BesucherInnen spannend und erlebnisreich näher zu bringen. Nach über 25 Jahren hat sich an diesen Zielsetzungen nichts geändert, die technischen und didaktischen, aber auch finanziellen Möglichkeiten sind andere geworden und so hat die Nationalpark-Verwaltung einen umfangreichen Relaunch dieses ersten Nationalpark-Lehrweges vorgenommen. Der Präsident des Naturschutzbundes Hans Kutil, Haus der Natur Direktor Dr. Norbert Winding und Landesrätin Dr. Tina Widmann nahmen gemeinsam die Eröffnung vor.



30. Juni 2012

Tibet Schwerpunkt beim Alpine Peace Crossing

Seit 2007, 60 Jahre nach der Auswanderung von über 5.000 Juden über den Krimmler Tauern und Genua weiter nach Palästina, findet unter dem Namen „Alpine Peace Crossing“ eine Art Gedächtniswanderung statt. Jedes Jahr steht diese unter einem anderen Schwerpunkt im Zusammenhang mit ähnlichen Flüchtlingsschicksalen weltweit. Die Flucht über Gebirgspässe in Eis und Schnee steht in Tibet an der Tagesordnung. Und so war dieses Thema beim „APC 2012“ ein besonderes, ja man möchte sagen berührendes. Tibetische Mönche brachten auch am Krimmler Tauern Gebetsfahnen an. Weltweit, so auch im Himalaya, sind Nationalparks nach wie vor auch Friedensprojekte, eine Art Aussöhnung zwischen Mensch und Natur.



4. Juli 2012

Pressereise auf den Spuren der Vielfalt

Biodiversität in Wissenschaft, Forschung, Naturraum-Management und Erlebnispädagogik war das Thema einer mehrtägigen Pressereise durch den Nationalpark Hohe Tauern. Gestartet wurde mit einer Einführung in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks im Nationalpark-Zentrum in Mittersill. Exkursionen in die Täler und zu den hotspots der Biodiversität im Nationalpark folgten. Ergebnis des Engagements der Nationalpark-Verwaltung waren zahlreiche ausführliche und prominent platzierte Berichte auf den Wissenschaftsseiten großer Zeitungen sowie in Wissenschaftsjournalen von Radio- und Fernsehanstalten im In- und Ausland, und das das ganze Jahr über. Nachhaltiges Interesse von FachjournalistInnen zu erreichen wird auch Ziel bei der Fortsetzung der jährlichen Pressereisen sein.



9. Juli 2012

Hohe Tauern in der Kunst im Salzburg Museum

Natur, Berge und Landschaft der Hohen Tauern haben seit Beginn des 19. Jahrhunderts nicht nur die Wissenschaft interessiert, sondern auch KünstlerInnen aller Richtungen, von der Dichtung bis hin zur Musik inspiriert, so auch die bildende Kunst. Das Salzburg Museum hat sich in einer Sonderausstellung von Juli bis Dezember ganz den Kunstwerken zu den Hohen Tauern gewidmet. Der Direktor des Museums Dr. Erich Marx und Landesrätin Dr. Tina Widmann rührten gemeinsam die Werbetrommel und vereinbarten gleichzeitig weitere Kooperationen und Sonderaktionen für den Zeitraum der Sonderausstellung. Nach den „Festspielen der Natur“ im Zusammenhang mit dem Fest zur Festspieleröffnung im Jahr 2011 ein weiterer wichtiger Schritt, den Nationalpark Salzburg den SalzburgerInnen näher zu bringen.



13.-15. Juli 2012

Tage der Artenvielfalt im Hollersbachtal

70 WissenschaftlerInnen der unterschiedlichsten naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen nahmen für drei Tage das Hollersbachtal unter die Lupe, im wahrsten Sinn des Wortes. Es handelt sich bei den jedes Jahr in anderen Teilen des Schutzgebietes durchgeführten Tagen der Artenvielfalt nicht um ein systematisches Monitoring, sondern um eine Art „Blitzlicht“ des momentanen Zustandes der Biodiversität auf engstem Raum. Auch sind diese Tage keine Auftragsforschung der Nationalpark-Verwaltung. Diese stellt nur die Rahmenbedingungen vom Quartier über Tälertaxis bis zu digitalen Kartenunterlagen und Betreuung zur Verfügung. Die ForscherInnen arbeiten auf eigene Kosten. Zahlreiche Neu- oder Wiederentdeckungen von Arten konnten auf diese Weise schon erreicht werden.



27. Juli - 5. August 2012

Artenschutztage in Hellbrunn und Schönbrunn

Artenschutz ist auch in den österreichischen Zoos ein ständig präsent Thema. In die attraktiven und von den BesucherInnen gut besuchten Programme der Artenschutztage werden auch die Nationalparks einbezogen. Gerade bei Zucht- und Freilassungsprojekten, wie beispielsweise bei den Bartgeiern oder Steinböcken in den Hohen Tauern, besteht schon viele Jahre eine professionelle Zusammenarbeit. Die Nationalpark-Verwaltung war bei den Aktionstagen im Salzburger Zoo Hellbrunn sowie im Tiergarten Schönbrunn in Wien mit dabei, um den Gästen auch die natürlichen Lebensräume und die notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung und zum Schutz dieser näher zu bringen.



11. August 2012

Nationalpark-„Smart-Viewer“ auf der Resterhöhe

Eine außergewöhnliche Aussichtsterrasse an einem außergewöhnlichen Platz zu errichten und so auch tausende Nicht-Nationalpark-BesucherInnen von der Nationalpark-Idee zu begeistern, war schon Ziel bei der Errichtung der Nationalpark-Gallery in 3.000 m Seehöhe am Kitzsteinhorn. Die Resterhöhe in den Salzburger Grasbergen im Gemeindegebiet von Mittersill bietet einen einzigartigen Gesamtüberblick über den Nationalpark Hohe Tauern. Anstelle der konventionellen Panoramatafeln errichtete die Nationalpark-Verwaltung in Kooperation mit der Panoramabahn Kitzbühler Alpen eine Panoramaterrasse mit dem neu erfundenen „Smart-Viewer“ als Orientierungshilfe und Informationsplattform. Landesrätin Dr. Tina Widmann und Panoramabahn Chef Franz Wieser nahmen die Eröffnung vor.



11. August 2012

Nationalpark-Lokomotive bei der Salzburger Lokalbahn

Mehrere Zuggarnituren mit den Namen der Oberpinzgauer Gemeinden und zwei Lokomotiven mit den Namen „Land Salzburg“ und „Pinzgau“ verkehrten bereits auf der Bahnlinie der Salzburger Lokalbahn zwischen Zell am See und Krimml. Für die 2012 neu angeschaffte Lokomotive suchte die SLB wieder nach einer überregionalen Identität. Mit dem Namen „Nationalpark Hohe Tauern“ soll diese sowie die gute Zusammenarbeit zwischen Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern, Nationalpark-Verwaltung und Salzburger Lokalbahn ausgedrückt werden. Vorstandssprecher Dr. Leo Schitter, Bürgermeister Dr. Wolfgang Viertler und Landesrätin Dr. Tina Widmann freuten sich nach der Segnung der Lok durch Dechant Tobias Giglmaier zu Beginn des jährlichen Mittersiller Stadtfestes.



14. September 2012

Schulaktion „Der Nationalpark kommt in die Stadt“

Ob Partnerschul- oder Klimaschulfest, die Schulen der Nationalpark-Region kommen jedes Jahr in den Genuss eines großen, extra für Schulen konzipierten Nationalpark-Events. Um den Schulen der Stadt Salzburg, des Flach- und des Tennengaus auch diese Möglichkeit zu bieten, packte die Nationalpark-Verwaltung alles von den Bachkugeln bis zum Nationalpark-Millionrad zusammen und baute im Innenhof und in den Räumen des Salzburg Museums einen Stationenbetrieb für rund 600 SchülerInnen auf. Landesrätin Dr. Tina Widmann war bei vielen Stationen mit dabei und konnte mittags hunderte von der Nationalpark-Idee begeisterte SchülerInnen sowie LehrerInnen verabschieden.



15. September 2012

Nationalpark für die SalzburgerInnen

Der Samstag nach dem Schulevent „Der Nationalpark kommt in die Stadt“ war prädestiniert dafür, etliches von den aufgebauten Stationen und die eingesetzten MitarbeiterInnen gleich weiter einzusetzen, um an einem Salzburgtag am Mozartplatz und im Salzburg Museum den SalzburgerInnen „ihren“ Nationalpark Hohe Tauern in die Stadt zu bringen. Treue Partner vom Wollstadel über den Kräutergarten bis zur Wilden Natur und der Jaidbachalm waren mit dabei. Ein gelungenes Fest, bei dem auch eine Wanderausstellung über die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung im Foyer des Salzburgmuseums eröffnet wurde. Bis Ende 2012 konnte diese dann noch den BesucherInnen der Hohe Tauern Ausstellung eine Brücke zum Nationalpark spannen.



26. September 2012

Trisslalm ist Alm des Jahres 2012

Nach fünf erfolgreichen Jahren der von Kraft Foods – Milka unterstützten Suche nach der Alm des Jahres, wurde dieses Projekt im Jahr 2012 abgeschlossen. Zur Alm des Jahres 2012 wurde die Trisslalm bei einer Festveranstaltung in Wien gekürt. Bundesminister Niki Berlakovich, sowohl für die Landwirtschaft als auch die österreichischen Nationalparks verantwortlich, gratulierte gemeinsam mit dem Vorstand von Kraft Foods Österreich Andreas Kutil. Die Trisslalm befindet sich im Wildgerlostal und ist im Eigentum der Familie Eberharter aus dem Zillertal. Auf der Trisslalm befindet sich auch die im Rahmen des Partnerschulprojektes von der PTS Mittersill revitalisierte Drechselstube. Mit Schwerpunkt Biodiversität wird Milka weiterhin Projekte im Bereich der Almen des Nationalparks unterstützen.



15. Oktober 2012

Bayerischer Staatsminister auf Erfahrungsaustausch

Einen hohen Gast konnten Landesrätin Dr. Tina Widmann und Bürgermeister Dr. Wolfgang Viertler im Nationalpark-Zentrum in Mittersill begrüßen. Der Bayerische Staatsminister Dr. Marcel Huber ist in seinem Land unter anderem für die bekannten Schutzgebiete Nationalpark Bayerischer Wald und Nationalpark Berchtesgaden politisch verantwortlich. Die in den Hohen Tauern erfolgreiche Integration des Nationalparks und des Nationalpark-Managements in die wirtschaftliche und regionale Entwicklung war von besonderem Interesse bei einem mehrstündigen Erfahrungsaustausch mit Mitgliedern des Kuratoriums, Bürgermeistern, Grundeigentümern und Nationalpark-Direktoren. Ein Besuch der preisgekrönten Erlebnisausstellung „Nationalpark-Welten“ rundete den Besuch im Nationalpark-Zentrum ab.



22.-24. November 2012

Erlebnispädagogik auf der Interpädagogica in Salzburg

Seit mehreren Jahren präsentieren die acht österreichischen Nationalpark-Verwaltungen gemeinsam bei der Interpädagogica, der größten österreichischen Messeveranstaltung für PädagogInnen und Schulen, ihre Schutzgebiete, Bildungsprogramme und Bildungseinrichtungen als „das größte Klassenzimmer Österreichs“. Damit soll auch dem Ziel der Strategie Nationalparks Austria näher gekommen werden, dass jede(r) SchülerIn in Österreich wenigstens einmal während der Pflichtschulzeit einen Nationalpark besucht und die Bedeutung dieser Großschutzgebiete als österreichisches Naturerbe kennen gelernt hat. Landesrätin Dr. Tina Widmann verlieh bei dieser Gelegenheit auch Preise zu einem Freecard-Schulwettbewerb über Nationalparks in Österreich.



29. November 2012

Nationalpark 360° in Mittersill im Endspurt

Das vor etwas mehr als einem Jahr beim Spatenstich erstmals öffentlich präsentierte Erweiterungsprojekt des Nationalpark-Zentrums in Mittersill ist im Endspurt: Eröffnungstermin ist der 12. Juni 2013. Nach Fertigstellung der baulichen Arbeiten und Abarbeitung des Großteils der Filmarbeiten in Gletscherspalten, über Wasserfällen, in Bergbächen und zwischen Urwaldriesen steht für alle Beteiligten und Verantwortlichen mehr denn je fest: es wird etwas einzigartiges, in der Landschaft und Vielfalt bestehender Erlebnisausstellungen in Europa unvergleichliches und unverwechselbares. Erste Eindrücke wurden den Medien und den Entscheidungsgremien des Nationalparks bereits präsentiert. Die weit über die Region ausstrahlenden Berichte zeigen schon jetzt, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde.

Nationalparks Austria

Web-Info: www.nationalparksaustria.at

Web-Info: www.nationalparks.or.at



Österreichs Nationalparks bewahren eine Vielzahl von Lebensräumen, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind – sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt (Fotos oben v.l.n.r.: D. MANHART/NP Thayatal, M. KURZHALER/NP Hohe Tauern Tirol, Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel, D. ZUPANC/NP Hohe Tauern Kärnten; Fotos unten v.l.n.r.: G. PUNZ/NP Kalkalpen, F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg, B. KURTH/NP Donauauen, Archiv NP Gesäuse).

Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaft auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Alle Aktivitäten der Nationalparks Austria werden im Rahmen der Koordinierungsrunde unter der Leitung des Lebensministeriums abgestimmt. Deren Mitglieder sind Vertreter des Bundes sowie die Nationalpark-Direktoren. Die gemeinsam erarbeiteten Jahres-Arbeitsprogramme werden in den jeweiligen Nationalpark-Gremien beschlossen. Im Jahr 2012 wurden drei Koordinierungsrunden (50. bis 52.) abgehalten.

Darüber hinaus evaluiert der Nationalpark-Beirat – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs – die Zielerreichung und wirkt beratend. Im Jahr 2012 fanden zwei Sitzungen dieses Beirates statt.

Aktivitäten und Projekte 2012

Im Jahr 2012 befassten sich die Nationalparks Austria u.a. mit folgenden gemeinsamen Aktivitäten und Projekten:

ELER-Projekt LEGZU „Leitlinien, Grundsätze, Zusammenarbeit“

In Umsetzung der österreichischen Nationalpark-Strategie sollen gemeinsame Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Nationalparks in Österreich durchgeführt werden. Für die Bereiche Arten- & Lebensraumschutz, Forschung & Wissensmanagement sowie Zusammenarbeit & Austausch wurde im Jahr 2012 das Projekt LEGZU ausgearbeitet, das durch EU-Fördermittel co-finanziert wird.

Das drei-jährige Projekt setzt sich aus vier Arbeitspaketen zusammen: Nationalpark- & Wissensmanagement, Nationalpark-Regionen sowie Bildung, Kommunikation & Marketing. Ende 2014 sollen u.a. folgende Ergebnisse vorliegen:

- ▶ Gemeinsame Management-Standards & Richtlinien zur Erhaltung der Biodiversität in den Nationalparks
- ▶ Tagungsband zum int. Symposium zur Forschung in Schutzgebieten, das vom 10.-12. Juni 2013 in Mittersill stattfinden wird. **Web-Info:** www.hohetauern.at/symposium2013

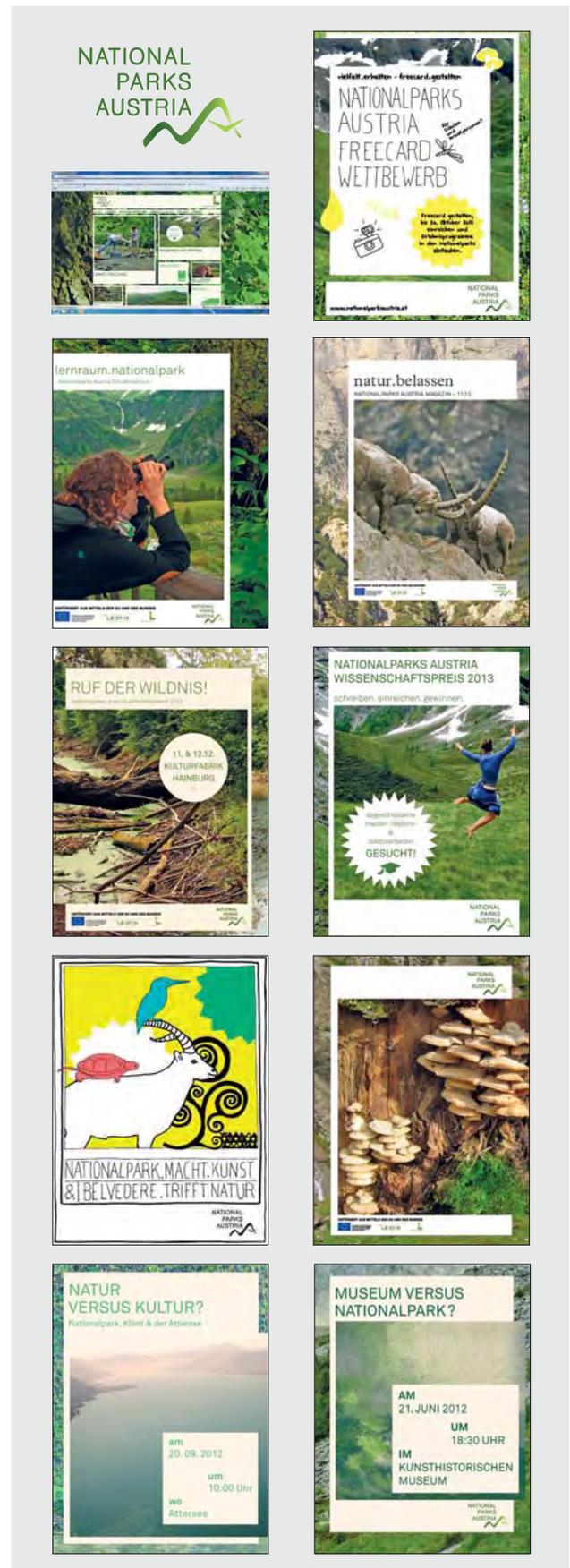
- ▶ Gemeinsame, öffentliche Forschungs-Meta-Datenbank
- ▶ „Naturkapital-Report“ zu den Ökosystem-Leistungen der Nationalparks Austria
- ▶ Online-Plattform der Nationalpark-Regionen
- ▶ Gemeinsame Bewerbung des Besucherprogramms der NP Austria
- ▶ Entwicklung von NP-übergreifenden Packages

Bewusstseinsoffensive der Nationalparks Austria

Eine 2012 durchgeführte Studie zum Image der Nationalparks in Österreich ergab, dass die Bevölkerung zwar stolz ist auf die heimischen Naturlandschaften, die vielfältigen Leistungen der Nationalparks für den Erhalt und die Gestaltung dieses Erbes aber kaum bewusst sind. Unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“ wurde daher eine drei-jährige Öffentlichkeitskampagne gestartet mit dem Ziel, möglichst viele Menschen für das Thema Nationalpark zu sensibilisieren. Projektträger ist der Umweltdachverband.

2012 wurden u.a. folgende Maßnahmen umgesetzt:

- ▶ Entwicklung eines neuen NP Austria Logos und eines einheitlichen NP Austria Designs
- ▶ Produktion einer einheitlichen NP Austria Flügelmappe
- ▶ Erneuerung des NP Austria Internet-Auftritts:
[Web-Info: www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at)
- ▶ Produktion eines NP Austria Imagefilms zum Thema „Wildnisse im Herzen Europas – Österreichs Nationalparks“ in der ORF Reihe Universum
- ▶ NP Austria Schulbroschüre „lernraum.nationalpark“
- ▶ NP Austria Magazin „natur.belassen“, 1. Heft
- ▶ Ausschreibung des NP Austria Wissenschaftspreises. Die Preisverleihung durch den Bundesminister wird anlässlich des 5. Symposiums zur Forschung in Schutzgebieten am 11. Juni 2013 in Mittersill stattfinden.
- ▶ Durchführung eines NP Austria Freecard Kreativ-Wettbewerbs mit Siegerehrung der drei besten „do it yourself-Postkarten“ bei der Interpädagogica 2012 in Salzburg
- ▶ Durchführung der NP Austria Jahreskonferenz zum Thema „Ruf der Wildnis!“
- ▶ Gründung von Kulturkooperationen:
 - (1) mit dem Belvedere zum Thema „nationalpark.macht.kunst & belvedere.trifft.natur“ in Form von Schulklassen-Workshops zur Ergründung der eigenen Ansichten von Natur inkl. Preisverleihung für die besten Schüler-Kunstwerke zu Leittieren und -pflanzen aus den Nationalparks,
 - (2) mit dem Kunsthistorischen Museum zum Thema „Museum versus Nationalpark ? Natur und Kultur zwischen Ergänzung und Entzweiung“ in Form einer interdisziplinären Führung durch die Landschaftsmalerei verschiedener Epochen sowie
 - (3) mit der Tourismusregion Attersee zum Thema „Natur versus Kultur ? Nationalpark, Klimt & der Attersee“ als Podiumsdiskussion und anschließendem Workshop zur Klärung der Rolle, die Landschaftsmalerei für die Natur spielt.



Internationales

Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Dementsprechend zahlreich waren 2012 die Besuche internationaler Delegationen sowie die Einladungen, unser Know-how in internationale Diskussionen einzubringen.

Internationale Delegationen & Treffen im Nationalpark Hohe Tauern

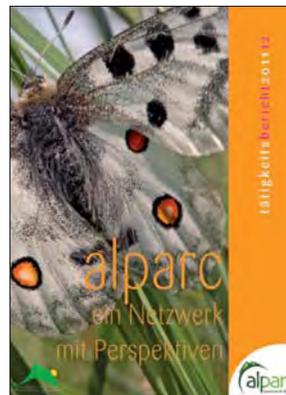
- ▶ **Forstleute aus China; Universität für Bodenkultur, Wien**
Nationalpark- und Naturraum-Management
- ▶ **Wild Europe Initiative**
Nationalpark- und Naturraum-Management, Wildnisgebiet
- ▶ **Study Group aus Thailand**
Naturraum-Management, Wissenschaft & Forschung, Umweltbildung
- ▶ **Bildungswerkstatt Innsbruck; Bildungswerk Niedersachsen; Universität Oldenburg (Institut für Biologie u. Umweltwissenschaften)**
Bildung & Besucherinformation, Infrastruktur
- ▶ **Gäste weltweit**
Alpine Peace Crossing Krimmler Tauern:
Schwerpunkt Tibet, Mensch und Natur
- ▶ **ExpertInnen alpenweit**
2. internationaler Workshop von ALPARC zur „Mountain Environmental Education in Alpine Protected Areas“:
Bildung & Besucherinformation, Infrastruktur
- ▶ **BiologInnen aus Nachbarländern**
Nationalpark-Tag der Artenvielfalt im Hollersbachtal:
Biodiversität
- ▶ **Wissenschaftlicher Beirat**
2. internationales Treffen: Wissenschaft & Forschung, Langzeit-Monitoring
- ▶ **WissenschaftsjournalistInnen**
Pressereise: Biodiversität, Wissenschaft & Forschung

Teilnahme an internationalen Terminen

- ▶ **11th Europe's Wilderness Days, PAN Parks**
Jahreskonferenz, Archipelago National Park (FI)
- ▶ **Annual Bearded Vulture Meeting**
Bartgeier Jahresklausur in Brunnen (CH)

- ▶ **Aktionswoche „Planet under Pressure“**
Thematische Sonderführungen anlässlich „Rio 20+“
- ▶ **Danilo Re Ranger-Olympiade**
Fachtagung zum Thema „Wanderwege der Alpen: Beschilderung, Wartung und Sicherheit“ & sportliche Wettbewerbe im Parco Naturale Adamello Brenta (I)
- ▶ **Verein Naturschutzpark e.V. (VNP)**
Fachexkursion in den Naturpark Lüneburger Heide (D)

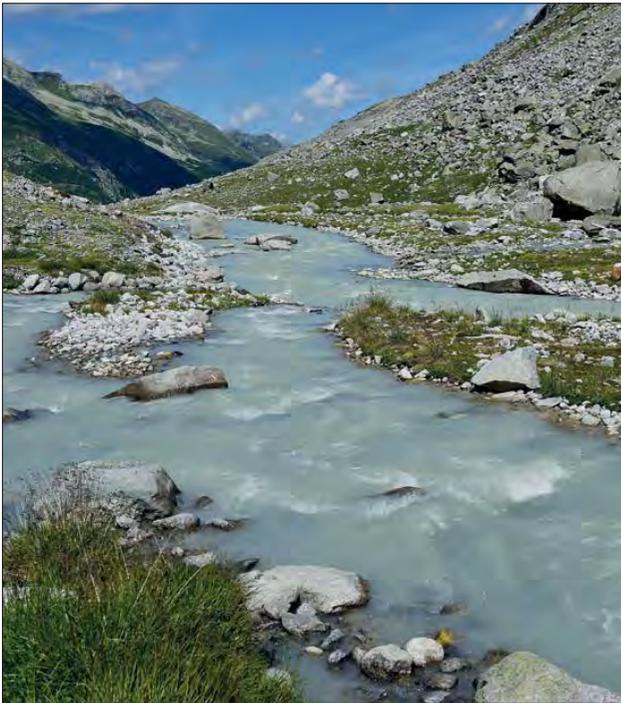
Nationalpark Hohe Tauern – Internationale Kooperationen



*Im Netzwerk alpiner Schutzgebiete (ALPARC) arbeiten seit 1995 vor allem die großflächigen National- und Naturparks des Alpenraumes informell und freiwillig zusammen. Die Aktivitäten in der Programmperiode 2011-2012 finden sich im aktuellen Tätigkeitsbericht.
Web-Info: www.alparc.org*

- ▶ **ALPARC**
Web-Info: www.alparc.org
- ▶ **ISCAR-P** – Int. Scientific Committee on Research in the Alps for Protected Areas & Editorial Board of eco.mont
Web-Info: www.iscaralpineresearch.org/iscar_protected_areas
Web-Info: www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm
- ▶ **International Bearded Vulture Monitoring (IBM)**
Web-Info: www.gyp-monitoring.com
- ▶ **EUROPARC**
Web-Info: www.europarc.org
- ▶ **IUCN**
Web-Info: www.iucn.org
- ▶ **Pan Parks**
Web-Info: www.panparks.org
- ▶ **VCF – Vulture Conservation Foundation**
Web-Info: www.vulturefoundation.org
- ▶ **Plattform Biodiversität Forschung Austria**
Web-Info: http://131.130.59.133/biodiv_forschung

Europäische Wildnispolitik



Spätestens seit der 2009 unter der tschechischen EU Ratspräsidentschaft einberufenen Wildniskonferenz in Prag ist Wildnis ein fixer Bestandteil jeder Agenda der Europäischen Naturschutzpolitik. In den Kernzonen von Nationalparks ist der einer Wildnisentwicklung entsprechende Prozessschutz als Managementmaßnahme längst etabliert und fixes Kriterium, um in Kategorie II Nationalpark der IUCN anerkannt werden zu können. Das hat in jenen Nationalparks auch zu Zielkonflikten im Management geführt, welche gleichzeitig als NATURA 2000 Gebiet nach den Europäischen Naturschutz-Richtlinien, der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitatschutz-Richtlinie, nominiert sind. In den Europäischen Naturschutz-Richtlinien gelten Verschlechterungsverbote sowie Verpflichtungen zur Gewährleistung eines günstigen Erhaltungszustandes, das kann auch einer natürlichen Dynamik entgegen laufen.

Ausgelöst durch diese Zielkonflikte in den größten Naturräumen und Schutzgebieten Europas hat nun die Europäische Union reagiert und ist in den 2012 erschienenen „guidelines for the management of wilderness and wild areas in NATURA 2000“ ausdrücklich von den Verpflichtungen der Europäischen Naturschutz-Richtlinien abgewichen, wenn es um den Erhalt von Wildnis in großflächigen Schutzgebieten wie Nationalparks geht.

Wildnispolitik ist aber sicherlich mehr als eine neue Interpretation von Jahrzehnte alten Naturschutz-Richtlinien. So arbeiten EUROPARC, WWF, IUCN, UNESCO, PAN Parks und andere Naturschutz-Organisationen in der „Wild Europe Initiative“ (WEI) zusammen, um das auch in Europa noch bestehende



WILD
EUROPE



2014 International
Year of Wilderness

Potenzial an Wildnis für die kommenden Generationen zu erhalten. Mit dem ebenfalls 2012 erschienenen Arbeitspapier „a working definition of european wilderness and wild areas“ werden bereits genaue Mindeststandards für große (wilderness) und kleine (wild areas) Wildnisgebiete festgelegt. Und unter der Federführung von PAN Parks wurde das „million project“ gestartet, das zum Ziel hat, bis 2015 rund eine Million Hektar Wildnis in Europa zu sichern.

Die internationale und insbesondere Europäische Naturschutzpolitik wird sich in den kommenden Jahren noch intensiver mit dem Thema Wildnis auseinandersetzen (müssen). Schon 2013 wird „wild 10“, den 10. Weltwildniskongress in Salamanca, Spanien, abhalten, 2014 soll das Internationale Jahr der Wildnis ausgerufen werden. Eine Dynamik, die hier in Europa einsetzt, die auch vor unseren Nationalparks nicht halt macht. Übrigens nichts Neues: in den USA hat der Kongress schon 1964 unter Präsident Lyndon B. Johnson den bekannten „Wilderness Act“ unterzeichnet. Parallelen tun sich zur Geschichte der Nationalpark-Idee auf. Auch diese ist schon 1872 in den USA entstanden und es hat einige Jahrzehnte gebraucht bis 1909 in Schweden die ersten Europäischen Nationalparks gegründet wurden.



Naturraum-Management

Gänsegeier in den Hohen Tauern

Der Nationalpark Hohe Tauern wird während der Alpengperiode seit alters her von Gänsegeiern befliegen. Traditionell liegen die wichtigsten Schlafwände in den Salzburger Tauern-tälern. Die Brutvorkommen „unserer“ Geier liegen schwerpunktmäßig in Kroatien, Einzelindividuen kommen aber auch aus Serbien, Mazedonien, Bulgarien, Frankreich und Spanien, seit ca. 20 Jahren auch aus dem Friaul. Aktuell werden die Hohen Tauern von ca. 30 - 40 Gänsegeiern im Sommer befliegen. Vor 20 Jahren waren es aber noch viel mehr. Deshalb startete der Nationalpark dieses Projekt, um diesem Rückgang auf die Spur zu kommen.



Die Hohen Tauern sind das einzige Gebiet in Mitteleuropa, wo regelmäßig wildlebende Gänsegeier übersommern. Diese Großgreife haben hier nie gebrütet. Im Gegensatz zu anderen Greifvögeln sieht man sie häufig in Gruppen fliegen (Foto: M. KNOLLSEISEN).

Die Erfassung der aktuellen Population wurde heuer mit fünf Synchronzählungen bei den sechs wichtigsten Gänsegeierschlafplätzen gestartet. Zusätzlich wurden sämtliche verfügbaren Sichtbeobachtungen ausgewertet. Im kommenden Jahr sollen die Zählungen wiederholt werden. Zusätzlich sind Besonderungen mit GPS-GSM Satellitensendern sowie Markierungen von Gänsegeiern vorgesehen, um neue Details zu ihren Lebensgewohnheiten, ihren räumlichen Nutzungsmustern und zu ihren Habitatpräferenzen zu bekommen. Analysen der vorhandenen Nahrungsgrundlagen sowie Untersuchungen zu möglichen Bleibelastungen der Geier sind ebenfalls vorgesehen. Parallel dazu sollen anhand einer Literaturrecherche die historischen Daten zum Gänsegeiervorkommen aufgearbeitet und mit Almauftriebszahlen verglichen werden.



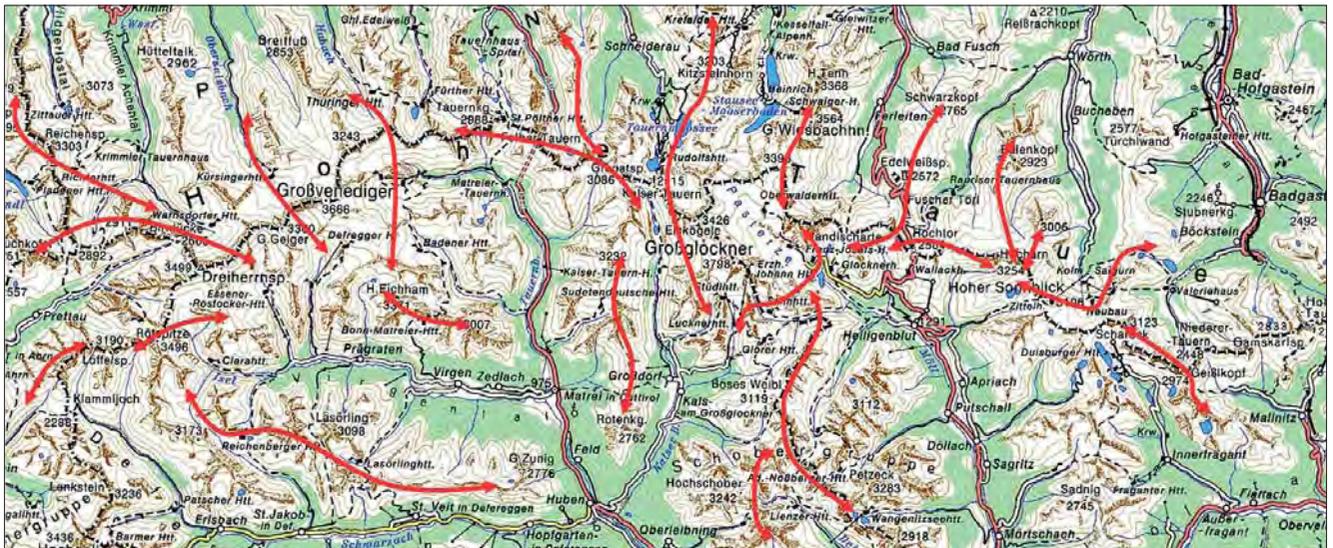
Bestückt mit GPS-GSM Satellitensendern sollen von sechs Gänsegeiern mehrmals täglich punktgenaue Daten zu Flugbewegungen, Seehöhe und Schlafplätzen gesammelt werden (Foto: F. GENERO).

Diesen Sommer konnten nie mehr als 30-35 Vögel festgestellt werden. Die bisherigen Hauptschlafplätze im Rauriser Tal waren noch kaum genutzt. In manchen Saisonen wird Kaprun intensiv befliegen, in anderen gar nicht. Die „Geierwand“ im Stubachtal entpuppte sich heuer mit 15 bis 21 Gästen als Hauptschlafplatz. Die ersten Geier erreichten Anfang Juni Salzburg, die letzten beiden verließen am 17. Oktober den Nationalpark. Die zeitgleich durchgeführten Zählungen im Naturschutz-Gebiet Lago di Cornino im Friaul ergaben hingegen weiter stark ansteigende Zahlen: im September konnte dort das bisherige Maximum von 181 Geiern gezählt werden. Noch viel mehr sind es in den Westalpen: knapp 1.500 Gänsegeier konnten dort am alpenweiten Gänsegeier-Zähltag am 17. August 2012 erfasst werden.

Die Gänsegeier stellen eine ausgezeichnete Bioindikatorengruppe für die Ursprünglichkeit von Lebensräumen und für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen durch den Menschen dar. Deshalb ist ihre Erfassung und Dokumentation besonders wichtig. Diese Daten fließen in die Biodiversitätsdatenbank und in das Monitoring des Natura 2000 Gebietes ein und liefern eine wertvolle Grundlage für ein Schutzkonzept für diese europaweit geschützte Vogelart.

- ▶ Projektgesamtkosten (2012-2013): € 58.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

Steinwildtelemetrie – Raumverhalten des Alpensteinbockes



Mit Hilfe der Telemetrie und Tieren mit besonderen Hornformen konnten Hauptzug-Achsen erstellt werden. Die Höhenrücken außerhalb des Nationalparks sind bedeutende Trittsteine für die Vernetzung des Steinwildes innerhalb des Nationalparks aber auch zum restlichen Alpenraum (Karte: G. GREßMANN).

Das Projekt „Steinwildtelemetrie“ wurde im Jahr 2005 unter der wissenschaftlichen Leitung des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalpark gestartet, um die Zusammenhänge der Steinwild-Populationen rund um den Großglockner zu dokumentieren.

Von 2005 bis 2010 konnten zehn Steinböcke und eine Geiß mit 13 GPS-GSM Sendern ausgestattet werden. Neben relativ stationären Böcken, deren Bewegungsfeld nur wenige 100 ha umfasst, konnten Weitwanderer identifiziert werden. Bock „Rupert“ wanderte innerhalb eines Jahres rund 600 km und sein Streifgebiet umfasste rund 13.600 ha. Der Osttiroler Wintererstand von Bock „Helmut“ ist vom Sommereinstand bei der Kürsingerhütte rund 11,5 km Luftlinie entfernt. Steinwild bevorzugt insbesondere im Winter südorientierte Hänge mit Hangneigungen von über 35°, vereinzelt bis zu 70°. Teilweise liegen die Überwinterungsräume außerhalb des Nationalparks.

Die Höhenverbreitung zeigte ein saisonales Muster mit Maxima im September/Oktober und Minima im April/Mai zwischen 1.800 m und 3.200 m Seehöhe. Das Steinwild reagiert sehr schnell auf Umwelteinflüsse mit Standortveränderungen bis zu 500 Höhenmetern innerhalb eines Tages. Die Habitatmodelle ergaben, dass im Nationalpark und seinem direkten Umfeld ausgedehnte Flächen mit geeigneten Steinwild-Lebensräumen bestehen. Diese entsprechen jenen Habitaten, wo Steinwild tatsächlich vorkommt, erfolgreich überwintert und reproduziert. Hochgebirgslagen spielen für die Vernetzung eine wesentliche Rolle. Gletscher sind zwar ungeeignete Habitats, diese können aber vom Steinwild eher überquert werden als die Tallagen.

Das Projekt erbrachte wertvolle Erkenntnisse zur saisonalen Raumnutzung und ermöglichte erste Einblicke in das Aktivitätsverhalten des Steinwildes in den Hohen Tauern. In den Hohen Tauern gibt es keine separierten Steinwild-Kolonien, die vorhandenen Teilpopulationen hängen eng miteinander zusammen. Die Tiere sind mobil und nutzen die Übergänge über Pässe und Berggrücken, um innerhalb des Nationalparks auch über Landesgrenzen hinweg zu wandern. Überwinterung und Möglichkeiten zur Vernetzung sind wichtige Parameter für eine gesicherte und gesunde Steinwildpopulation in den Hohen Tauern. Das Steinwild kennt weder Revier-, Nationalpark- noch Landesgrenzen. Es berührt damit verschiedene Rechtsnormen. Zur Optimierung des Managements ist eine revier- und länderübergreifende wildökologische Raumplanung bzw. die Abstimmung bereits bestehender wildökologischer Raumplanungskonzepte erforderlich.



- ▶ Projektgesamtkosten: € 55.000,-
- ▶ Finanzierung: Sponsoring Nationalbank, Nationalpark-Rat

Monitoring autochthoner Bachforellen

Im Jahre 2002 startete der Nationalpark mit dem Interreg-Projekt „TroutExamInvest“ das Artenschutzprojekt autochthone Forellen und es konnten genetisch reine Bachforellen des Donautypus im Windbach und im Anlaufbach gefunden werden. Bei Laichbefischungen wurden reinrassige donauastämmige Bachforellen gefangen und gestreift. Eier, Brut und Jungfische wurden an der Universität Innsbruck aufgezogen und dann in den jeweiligen Refugialgewässern freigelassen.



Hochwässer, welche Unmengen feinsten Gletscherschliff mitführen, sind für Fische tödlich. Dennoch haben im Anlaufal widerstandsfähige Bachforellen so ein Naturereignis überlebt.

Anlaufbach

Nach dem Hochwasserereignis im August 2012 wurden die Auswirkungen auf den autochthonen Fischbestand und ob Fische diese Katastrophe überlebt haben überprüft. Der Anlaufbach wurde oberhalb und unterhalb der Geschiebesperre auf einer Strecke von ca. 2.020 m auf Fischvorkommen hin untersucht. Zur großen Überraschung konnten noch Bachforellen gefangen werden. Die höchsten Ausfälle (bis 94,2%) waren im Auffangbecken der Geschiebesperre infolge des hohen Feinsediment- und Schlickanteils zu verzeichnen. Da 2009 eine große Anzahl von markierten autochthonen Bachforellen auch unterhalb der Geschiebesperre ausgesetzt wurden, galt es dort überlebende markierte Fische zu fangen und sie oberhalb der Geschiebesperre zwischen „Steg Korntauern“ und „Ochsenboden“ wieder auszusetzen.

Das Hochwasser hat dem Fischbestand im Anlaufbach massiv geschadet, diesen aber nicht ausgerottet. Dies zeigt, dass die autochthonen Bachforellen Eigenschaften besitzen, selbst mit extremen Ereignissen fertig zu werden. Auffallend ist, dass sowohl kleine als auch große Fische dieses Naturereignis überlebten.



Bei der Kontrollbefischung im Windbach konnten einige kapitale Forellen bis zu einer Länge von 37 cm gefangen werden (Foto: N. MEDGYESY).

Windbach

Heuer wurde die Entwicklung des Fischbestandes seit der letzten Kontrollbefischung im Herbst 2008 untersucht. Dabei zeigte sich, dass sich der hoch gelegene Windbach sehr gut als Bachforellengewässer eignet. In allen 13 Probestellen entlang des 1.850 m langen Kontrollabschnittes konnten Fische unterschiedlichster Altersklassen gefangen werden. Ein Großteil der adulten Rogner befand sich schon kurz vor der Laichabgabe und die ersten Milcher sammelten sich bereits an den Laichplätzen. Vor allem die hohe Zahl an Jungfischen ist ein direkter Beweis, dass alle Voraussetzungen für einen Fortbestand der autochthonen Bachforellenpopulation im Windbach vorhanden sind. Die natürliche Reproduktion und das Überleben der Brut und Jungfische ist selbst an diesem Extremstandort möglich, wo über viele Monate die Wassertemperaturen nahe am Gefrierpunkt liegen.



Die Kontrollbefischungen werden nur in Bereichen durchgeführt, in denen sich keine Fische über Laichsubstrat oder in Paaren sowie keine frischen Laichgruben zeigen (Foto: N. MEDGYESY).

- ▶ Projektgesamtkosten (2012): € 4.500,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalpark-Fonds

Europäisches Naturschutz-Diplom für die Krimmler Wasserfälle verlängert

Die Krimmler Wasserfälle bilden den nordwestlichen Eckpfeiler des Nationalparks Hohe Tauern und markieren den Eingang in eines der eindrucksvollsten Nationalpark-Täler. Sie sind eng mit der Geschichte des Nationalparks verbunden und standen schon früh im Widerstreit zwischen Nutzungsinteressen und Naturschutz. Bereits 1899 wurde die Errichtung eines Wasserkraftwerkes geplant. Damals setzten sich Einheimische und viele SalzburgerInnen, allen voran Dr. August Prinzing, für die Erhaltung dieses Naturschauspiels und die Errichtung eines Nationalparks Hohe Tauern ein. Diese und wiederholte Absichten der Energiewirtschaft, die Wassermassen der Krimmler Wasserfälle zur Stromerzeugung zu nutzen und damit zu zerstören, wurden erfolgreich abgewehrt.



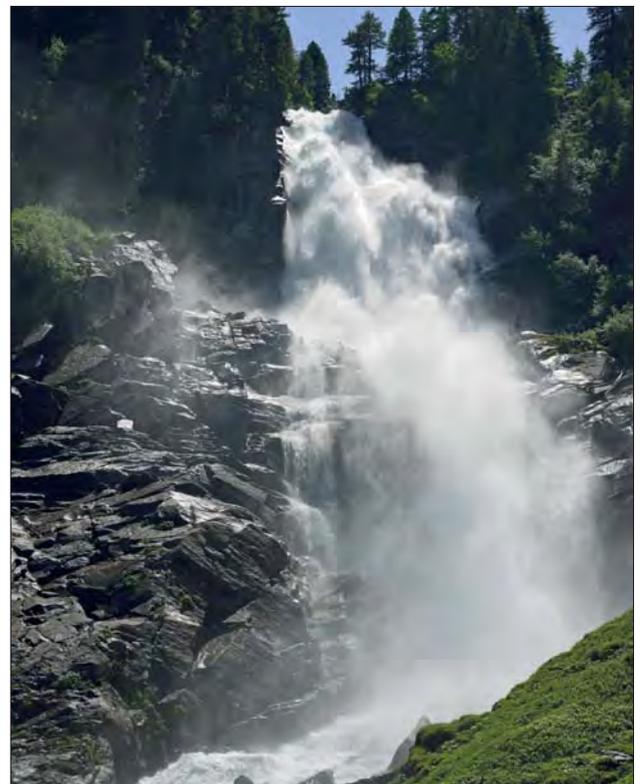
Das Europäische Naturschutz-Diplom des Europarats ist eine Auszeichnung für herausragende Naturmonumente. Derzeit gibt es 114 Europadiplomgebiete in 26 Ländern, drei davon in Österreich. Die Geltungsdauer dieses Prädikats ist begrenzt und nur wenn den Empfehlungen nachgekommen und damit der Erhaltungszustand gewährleistet wird, wird dieses wieder verliehen.

Ein Meilenstein für die Erhaltung dieses Naturmonuments war die Verleihung des Europäischen Naturschutz-Diploms im Jahre 1967. 1984 wurden die Krimmler Wasserfälle – wie bereits zur Jahrhundertwende gefordert – in den Nationalpark Hohe Tauern einbezogen. Mit der Nominierung als Natura 2000 Gebiet 1997 und der internationalen Anerkennung des Nationalparks durch die IUCN 2006 ist ein zusätzlicher europäischer und weltweiter Schutz gegeben.

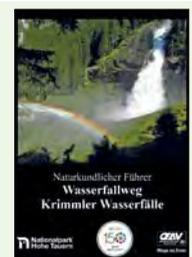
Der Europarat hat mit Ministerratsbeschluss vom 20.06.2012 diese Auszeichnung für die Krimmler Wasserfälle um weitere zehn Jahre verlängert, verbunden mit acht Empfehlungen: unter anderem sollen eine Integration in einen Managementplan des Nationalparks Hohe Tauern erfolgen, Forschungsprojekte zur Biodiversität durchgeführt sowie weitere Anstrengungen zur Sicherstellung der natürlichen Schönheit und zur Vermeidung von Beeinträchtigungen der hohen Landschaftsqualität getroffen werden. Großer Wert wird seitens des Europarates auf die Weiterführung der Kooperation mit den örtlichen Einrichtungen, Grundbesitzern, der Gemeinde und dem Österreichischen Alpenverein, dem Erhalter des Wasserfallweges, gelegt.



Die Krimmler Wasserfälle haben einen hohen Symbolwert für den Nationalpark. Ihre biologische Vielfalt, ihr imposantes Naturschauspiel und ihre Funktion als Heilstätte und weltbekannte Tourismusattraktion zeigen ihre große landschaftsästhetische, ökologische, gesundheitsfördernde und wirtschaftliche Bedeutung. Die Wiederverleihung des Europäischen Naturschutz-Diploms ist eine hohe Anerkennung der bisher für die Erhaltung der Krimmler Wasserfälle erbrachten Leistungen, der Arbeit der Nationalpark-Verwaltung, des Naturschutzes und der örtlichen Interessvertreter. Diese Auszeichnung ist Verpflichtung und Aufgabe für die Zukunft.



NEUERSCHEINUNG in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:
 ÖSTERREICHISCHER ALPENVEREIN
 (Ed., 2012): Wasserfallweg Krimmler Wasserfälle, erschienen in der Reihe Naturkundlicher Führer zum Nationalpark Hohe Tauern, 4. Neu bearb. Aufl., 178 S.



Wissenschaft und Forschung

Web-Info: www.hohetauern.at/Forschung

Dokumentationen zur Forschung 2012

Der Nationalpark Hohe Tauern ist ein „Langzeitprojekt“. Viele Naturprozesse und Veränderung gehen nur sehr langsam vor sich und können damit nicht direkt beobachtet werden. Es braucht dafür entsprechende Methoden und Instrumente. Eine der größten Herausforderungen dabei ist, die Daten zum Naturraum der Hohen Tauern sowie das daraus generierte Wissen langfristig verfügbar zu halten und über Generationen nutzbar zu machen. Eine laufende und adäquate Forschungsdokumentation stellt dahingehend eine entscheidende Voraussetzung dar.

Ohne Datenbanken geht es dabei schon lange nicht mehr. Neben der sehr spezifischen Fachdatenbank zur Biodiversität, welche alle zum Schutzgebiet verfügbaren Informationen zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Pflanzen-, Tier- und Pilzarten gebündelt und ortsbezogen bereitstellt, werden v.a. online-Meta-Datenbanken geführt.

Metadaten oder Metainformationen sind Daten, die Informationen über Merkmale anderer Daten enthalten, aber nicht diese Daten selbst. Drei Meta-Datenbanken stehen derzeit für die Integration vorhandenen Wissens zur Verfügung:

- ▶ Mediendatenbank
Web-Info: www.hohetauern.at/bibliothek
- ▶ Bibliografie
Web-Info: <http://bibliographie.hohetauern.at>
- ▶ Projektdatenbank
Web-Info: www.hohetauern.at/Forschung/online-Datenbank

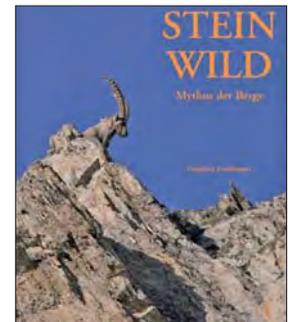
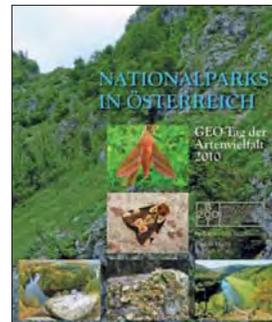
Im Rahmen des mehrjährigen Projektes LEGZU der Nationalparks Austria u.a. zum Wissensmanagement der österreichischen Nationalparks sollen diese Services einerseits integriert, andererseits aber auch verbessert und hinsichtlich spezifischer Fachdaten gezielt erweitert werden.

Neuerscheinungen in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill

Regelmäßig werden Forschungsergebnisse und Tagungsbände zum Nationalpark Hohe Tauern veröffentlicht. Neben Eigenpublikationen sollen v.a. die wissenschaftlichen Ergebnisse in renommierten Fachzeitschriften erscheinen. *eco.mont* veröffentlicht z.B. Forschungsarbeiten aus Bergschutzgebieten und legt dabei neben der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse auch besonderen Wert auf deren Nutzen für das Schutzgebietsmanagement. Jedes Heft enthält außerdem allgemeine Berichte über Management-Themen und präsentiert ein Schutzgebiet aus dem Alpenraum. Jährlich erscheinen zwei Hefte.



Die Zeitschrift erscheint gedruckt und als Online Version. Herausgeber sind die Uni Innsbruck sowie die Österr. Akademie der Wissenschaften.



2012 erschienen die Ergebnisse des österreichweiten Tages der Artenvielfalt aus den Nationalparks zum Jahr der Biodiversität 2010.



Im Eigenverlag des Nationalparks werden u.a. Projektberichte und Dokumentationen zu internationalen Fachtagungen publiziert.

Diplomarbeiten in der Nationalpark-Bibliothek:

THIELMANN Fabienne (2006): Der Nationalpark Hohe Tauern als Ort der Umweltbildung. Diplomarbeit, Heidelberg.
BERNSTEINER Magdalena (2011): Außerschulische Umweltbildung im Nationalpark Hohe Tauern. Diplomarbeit, Sbg.

100 Jahre Nationalpark- und Naturschutzgeschichte in den Hohen Tauern

Im Frühjahr 2012 wurde das Forschungsprojekt „100 Jahre Nationalpark- und Naturschutzgeschichte in den Hohen Tauern“ an den Historiker Dr. Patrick Kupper, ETH Zürich, und sein fünf-köpfiges Team aus Österreich und Deutschland vergeben. Inhalt ist die fachliche Recherche, quellenkritische Aufbereitung und (populär-)wissenschaftliche Darstellung der facettenreichen Geschichte der mittlerweile ersten 100 Jahre an Ideen und Initiativen zur Errichtung eines großräumigen Natur- und Landschaftsschutzgebietes in den Hohen Tauern, eingebettet in die globale Naturschutzgeschichte des 20. Jahrhunderts.



Jahresbericht des Vereins Naturschutzpark aus dem Jahr 1913 (Scan: Archiv Verein Naturschutzpark e.V.).

1913 kaufte auf Initiative des Salzburger Dr. August Prinzinger der in Stuttgart ansässige deutsch-österreichische Verein Naturschutzpark im Stubach- und Amertal mit Spendengeldern eine Fläche von 1.005 ha. Die neuen Grundbesitzer verfolgten einen für damalige Verhältnisse außergewöhnlichen Plan und ein ehrgeiziges Ziel: in dem erworbenen Gebiet sollte vor allem nichts geschehen. Der Grundplan für das Projekt sei „eine gänzliche, durch nichts gestörte Freizügigkeit“ gegenüber der Natur, um hier langfristig wieder einen „Urzustand“ herzustellen, heißt es dazu in einer zeitgenössischen Broschüre.

Dieser Flächenankauf markiert den Beginn des Nationalparks Hohe Tauern. Aus diesem kleinen Gebiet, das später sogar den Kraftwerksbauten zum Opfer fallen sollte, entwickelte sich im Laufe des 20. Jahrhunderts der mittlerweile größte Nationalpark Mitteleuropas und der Alpen. Zu den zentralen Fragen, die mit Hilfe detaillierter Quellenanalysen und der gezielten Befragung von Zeitzeugen beantwortet werden sollen, gehören unter anderem die Rolle einzelner Akteure, die Bedeutung der Ab- und Ausgrenzungen sowie Formen von Widerstand und Konflikten, die im Prozess der Schaffung des Schutzgebietes entstanden.

Die Besitzverhältnisse und traditionellen Nutzungsrechte sind ebenso Gegenstand der Untersuchung wie die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen. Welche Demokratisierungsprozesse, Vermittlungsstrategien und Beteiligungsverfahren entstanden? Wie verhielten sich die unterschiedlichen an das Gebiet herangetragenen Interessen wie Wissenschaft, Alpinismus, Tourismus, Energiewirtschaft, Verkehr, Jagd, Forst- und Landwirtschaft zueinander? Welche Brüche bewirkten Krieg und Politik? Welche Kontinuitäten wirkten über diese Brüche hinweg?



Postkarte aus dem Jahr 1920 zur Dorfer Oed, welche 1913 im Amertal durch den Verein Naturschutzpark zur langfristigen Sicherung angekauft wurde (Scan: Archiv Verein Naturschutzpark e.V.).

Im Jahr 2012 war das Projektteam vor allem mit Recherchen in Archiven und Bibliotheken, aber auch vor Ort im Gebiet befasst. Die 100 Jahre wurden insgesamt in sechs Epochen unterteilt: Initialphase (bis 1918), Zwischenkriegszeit (1918-1938), Nationalsozialismus und Besatzungszeit (1938-1950), Neuanläufe für einen Nationalpark (1950-1971), Etablierung des Hohe Tauern Nationalparks (1971-1992) und Gegenwart (1992-heute) und sollen im Jubiläumsjahr 2013 für eine breite Öffentlichkeit verständlich im Rahmen einer Sonderausstellung im Felberturm-Museum, anlässlich des 5. Symposiums zur Forschung in Schutzgebieten in Mittersill sowie in Buchform präsentiert werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 80.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

NEUERSCHEINUNG in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

KUPPER Patrick (2012): Wildnis schaffen: Eine transnationale Geschichte des Schweizerischen Nationalparks, erschienen in der Reihe Nationalpark-Forschung in der Schweiz, 371 Seiten, Haupt-Verlag.



AVIFAUNA – Bestandserhebungen für Natura 2000 abgeschlossen

Ziel des Projektes war es, erstmals genaue Daten zur Verbreitung ausgewählter Hühnervögel, Eulen und Spechte für die Nationalpark-Anteile Salzburg und Kärnten zu ermitteln. Die Genauigkeit der errechneten Verbreitungskarten und Bestandszahlen liegen aufgrund eines komplexen Untersuchungsdesign in einer bis dato noch nicht dagewesenen Detailschärfe vor.

Insgesamt wurden 12 Vogelarten des Anhangs I untersucht:

- ▶ stratifizierte Auswahl und Lebensraumerhebungen auf > 650 Habitatpunkten
- ▶ Abgrenzung von > 130 repräsentativen Referenzflächen
- ▶ umfangreiche Bestandskartierungen (direkte und indirekte Nachweise) innerhalb der Referenzflächen mittels 2 – 3 Durchgängen
- ▶ Erstellung von Habitat- und Verbreitungsmodellen mit Hilfe des Computer-Programms MaxEnt
- ▶ Hochrechnung der Bestandszahlen auf Grundlage der im Gelände aufgenommenen Habitatparameter

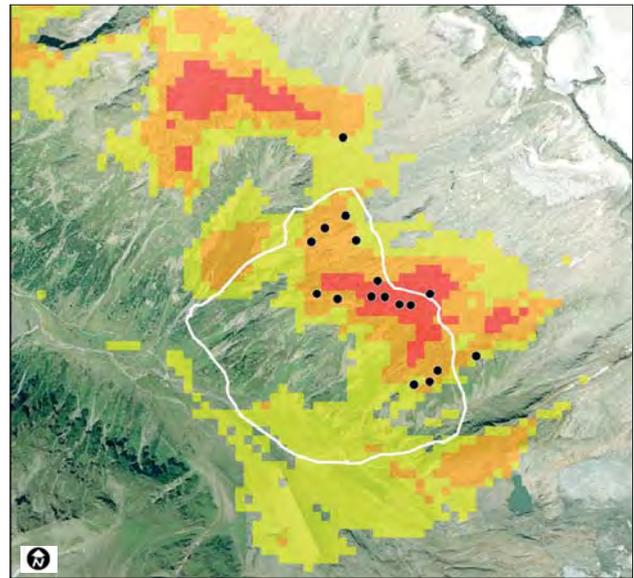
Die Ergebnisse

Neben den 12 Zielarten wurden Zufallsbeobachtungen zu 74 weiteren Vogelarten im Gebiet notiert und ebenfalls in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks integriert. Insgesamt wurden 1.159 Datensätze zu den Zielarten erhoben. Die meisten Nachweise wurden zum Alpenschneehuhn, die wenigsten zum Neuntöter erbracht.

Die Hochrechnungen der Bestandszahlen basieren auf dem guten Erfassungsgrad in den Referenzflächen und zeigen damit eine in dieser Form noch nie erreichte Genauigkeit. Neben den genauen Bestandszahlen wurden für jede der 12 Vogelarten auf Basis der in den Untersuchungsgebieten festgestellten Habitatparameter auch aktuelle Verbreitungskarten erstellt. Da keine quantitativen Vergleichsuntersuchungen aus früheren Jahren zum Gebiet vorliegen, beziehen sich die Einschätzungen der Bestandstrends auf überregionale Befunde und lokale Habitat-

veränderungen. Besonders interessant wird die künftige Entwicklung des Alpenschneehuhns sein, da diese Art aufgrund der Klimaerwärmung im Gegensatz zu anderen Gebieten zumindest im Nationalpark Hohe Tauern die Möglichkeit hat, in größere Höhen zu wandern.

Für die sichere Beurteilung der künftigen Bestandsentwicklungen ist ein Monitoring auf einer repräsentativen Auswahl der bestehenden Referenzflächen einzurichten. Aus Sicht des Managements ist vor allem in jenen Bereichen Handlungsbedarf vorhanden, die für das Auerhuhn, Haselhuhn und den Weißbrückenspecht geeignet sind, sowie in der Übergangzone zwischen hochmontanen und subalpinen Lagen für Birk- und Steinhuhn.



Verbreitungskarte zum Alpenschneehuhn (Grafik: M. LUMASEGGER)

- ▶ Projektgesamtkosten: €355.341,15
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Interreg IV Österreich-Italien Programm, Kärntner Nationalparkfonds

Art	Verbreitung	Bestand im Nationalpark Salzburg ¹	Bestand in Salzburg ²
Auerhuhn	zerstreut	30-40 Reviere, Trend: rückläufig	bis 1.000 Reviere
Birkhuhn	weit verbreitet	420-540 Reviere, Trend: stabil	bis 1.000 Reviere
Alpenschneehuhn	weit verbreitet	2.300-3.100 Reviere, Trend: +/- stabil	bis 10.000 Reviere
Haselhuhn	zerstreut	140-180 Reviere, Trend: +/- stabil	bis 1.000 Reviere
Steinhuhn	zerstreut	200-300 Reviere, Trend: +/- stabil	bis 100 Reviere
Dreizehenspecht	verbreitet	105-115 Reviere, Trend: +/- stabil	bis 1.000 Reviere
Grauspecht	zerstreut - selten	65-75 Reviere, Trend: rückläufig	bis 1.000 Reviere
Schwarzspecht	zerstreut	20-25 Reviere, Trend: stabil - zunehmend	bis 1.000 Reviere
Weißbrückenspecht	lückig	1-5 Reviere, Trend: +/- stabil	bis 100 Reviere
Raufußkauz	verbreitet	55-70 Reviere, Trend: +/- stabil	bis 1.000 Reviere
Sperlingkauz	verbreitet	55-70 Reviere, Trend: +/- stabil	bis 1.000 Reviere
Neuntöter	lückig	5-10 Reviere, Trend: stark schwankend	bis 1.000 Reviere

¹ aktuelle Daten aus den durch Felderhebungen gestützten Hochrechnungen mit sehr hoher Signifikanz
² geschätzte Daten aus der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel des Bundeslandes Salzburg, 2012

Naturraum-Analyse zu den Natura 2000 Schutzgütern abgeschlossen

Ziel der Naturraum-Analyse war die Identifikation, Prioritätenreihung und Verortung von Maßnahmen, welche für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes der Natura 2000 Schutzgüter laut FFH-Richtlinie innerhalb des Nationalparks notwendig sind.



Ein kleinräumiges Mosaik unterschiedlicher FFH-Lebensräume prägt die Landschaft im Nationalpark Hohe Tauern (Foto: S. Aigner).

Mit Hilfe von statistischen Auswertungen und Analysen bereits vorhandener GIS- und Fachdaten sowie von Literatur und Expertenwissen wurden für die Nationalpark-Anteile Salzburg und Kärnten insgesamt 32 Lebensraumtypen des Anhangs I sowie 17 Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II untersucht und flächendeckend in Form von Karten dargestellt und analysiert.

Für die Bewertung des Erhaltungszustandes je Schutzgut wurden die Faktoren Intensität der Nutzungen im Gebiet und die Empfindlichkeit der Schutzgüter gegenüber den Nutzungen mittels Expertenregeln in Beziehung gesetzt.

Die Ergebnisse

Rund drei Viertel der Salzburger Nationalpark-Fläche sind FFH-Lebensraumtypen zuzuordnen: 37.610 ha in der Kernzone und 22.399 ha in der Außenzone. Mit 14% zeigt der FFH-Lebensraumtyp artenreiche Borstgrasrasen die größte Verbreitung gefolgt von 13% des Typs boreo-alpines Grasland. Rund 10% sind mit dem Typ permanente Gletscher bedeckt, je 7% entfallen auf die Typen Silikatfelsen, Silikatschutthalde und bodensaure Fichtenwälder.

Der überwiegende Teil der Alm- und Forstflächen werden standortangepasst bewirtschaftet. Eine hohe Eingriffsintensität findet sich vor allem auf den nährstoffreichen Standorten der tieferen Lagen um die Almqentzen sowie im Nahbereich touristischer Infrastruktur.

Der Großteil der FFH-Lebensraumtypen zeigt Erhaltungszustand A (hervorragend). Handlungsbedarf wird jedoch bei Borstgrasrasen der tieferen Lagen, ausgewählten Niedermooren und mageren (Berg-)Mähwiesen gesehen.

Zuordnungen der FFH-Arten: Goldener Scheckenfalter – Erhaltungszustand A (hervorragend), Kleine Hufeisennase – B (gut), Fischotter und Koppe – C (beschränkt), Bär, Wolf, Luchs, Gelbbauchunke, Mausohr und Grünes Koboldmoos – D (Vorkommen nicht signifikant). Für weitere Moose, Frauenschuh und Mopsfledermaus sind keine Aussagen aufgrund der unzureichenden Datenlage möglich.

Für die Überwachung des Erhaltungszustandes von FFH-Lebensraumtypen wurden 24 zoologische Charakterarten aus sechs Artengruppen identifiziert: Alpenspitzmaus, Zikaden, Wanzen, Laufkäfer, Spinnen, Weberknechte. Diese Arten verbringen ihr gesamtes Leben oder relevante Entwicklungsstadien in den bestimmten Lebensräumen, reagieren sensibel auf Veränderungen und eignen sich daher gut als Indikatoren.

Der Maßnahmenkatalog enthält konkrete Hinweise für natur-schutzfachlich fundierte Anpassungen der Bewirtschaftung sowie eine begründete Dokumentation des Forschungsbedarfes inklusive Projektskizzen.

Alle Ergebnisse und Ausgangsdaten sind über eine kennwortgeschützte SQL-Datenbank abrufbar. Die Punktdaten zu den recherchierten Artnachweisen im Gebiet wurden in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks integriert.



Talboden entlang des Habachs: artenreiche montane Borstgrasrasen (gelb), Mosaik aus Wald (braun), Latschen (dunkelgrün) und Zwergstrauchheiden (olivgrün). In den Hochlagen überwiegt boreo-alpines Grasland (grün) mit Silikatschutt und -fels (grau). Weiße Flächen sind keine FFH-Lebensräume (Grafik: N. MERKAC).

- ▶ Projektgesamtkosten: € 119.528,30
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Interreg IV Österreich-Italien Programm, Kärntner Nationalparkfonds

Biodiversität im Nationalpark



Formenvielfalt der heimischen Weberknechtfauna: Milbenweberknecht, Klauenkanker, Mooskanker, Scherenkanker, Brettkanker, Schneider, Kammkrallenweberknechte (Fotos: C. KOMPOSCH).

Weberknechte – formenreich und faszinierend

Weberknechte besiedeln fast alle Lebensräume und zeigen eine hohe Vielfalt an Erscheinungsformen und Überlebensstrategien: winzige Bodenbewohner flach wie ein Brett und mit Erdpartikeln beklebt, Exemplare mit überkörperlangen Kieferklauen, die dünnchalige Schnecken aufknacken oder grazile Kletterer an überhängenden Felswänden, die mit 15 cm Spannweite zu den größten Gliederfüßern Europas zählen – sie alle können im Nationalpark Hohe Tauern von der Montan- bis in die Nivalstufe gefunden werden, wenn man weiß wo und wie.

Der Salzburger Naturforscher Albert Ausobsky wusste es und hat in den Jahren 1964-1974 eine einzigartige Sammlung zur Weberknechtfauna im Nationalpark Hohe Tauern aufgebaut. Im Projekt wird diese außerordentlich wertvolle Dokumentation, die tausende akribisch geführte Karteikarten und eine umfangreiche detailliert beschriftete Belegsammlung umfasst, digitalisiert und taxonomisch auf den aktuellen wissenschaftlichen Stand gebracht.

Erste Ergebnisse zeigen bereits, dass diese präzise verortbaren Daten als Fenster in die zoologische Vergangenheit des Nationalparks, einen wesentlichen Beitrag zum heutigen Naturschutzmanagement leisten können. Darüber hinaus belegen über 400 Nachweise das Vorkommen von sieben endemischen Arten. Damit trägt diese Sammlung entscheidend zum Wissen über Endemiten in Österreich bei.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 15.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Haus der Natur Salzburg

Datenbank zur Artenvielfalt

Alle verfügbaren Daten zu Tier-, Pflanzen- und Pilz-Arten im Nationalpark werden seit 2002 zentral in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks am Haus der Natur Salzburg gezielt gesammelt und verwaltet.

Mit Stand Oktober 2012 waren 279.219 Datensätze zu 10.564 Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) aus 450 verschiedenen Datenquellen (Auftragsprojekte, Tage der Artenvielfalt, Sammlungen, Publikationen, Gutachten) registriert. Damit hat sich der Datenbestand im Vergleich zum Vorjahr um 49.792 Datensätze (22%) erhöht. 26.144 Datensätze (9%) wurden im Zuge der Nationalpark-Tage der Artenvielfalt erhoben. Seit 2007 wurden bei diesen Schwerpunktinventuren 4.633 verschiedene Taxa erfasst.

Die größte Steigerung des Datenumfangs betrifft Blütenpflanzen und Farne sowie Pilze. Die Pflanzen-Daten stammen größtenteils aus dem Botanischen Informationssystem, das bis 2010 von der Universität Salzburg und nunmehr vom Haus der Natur verwaltet wird. Die Pilz-Daten stammen aus dem privaten Herbarium von Dr. Thomas Rucker, welches nun ebenfalls sukzessive in die Biodiversitätsdatenbank integriert wird.

- ▶ Projektgesamtkosten (2011-2013): € 129.767,16
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat

Nationalpark-Tag der Artenvielfalt im Hollersbachtal

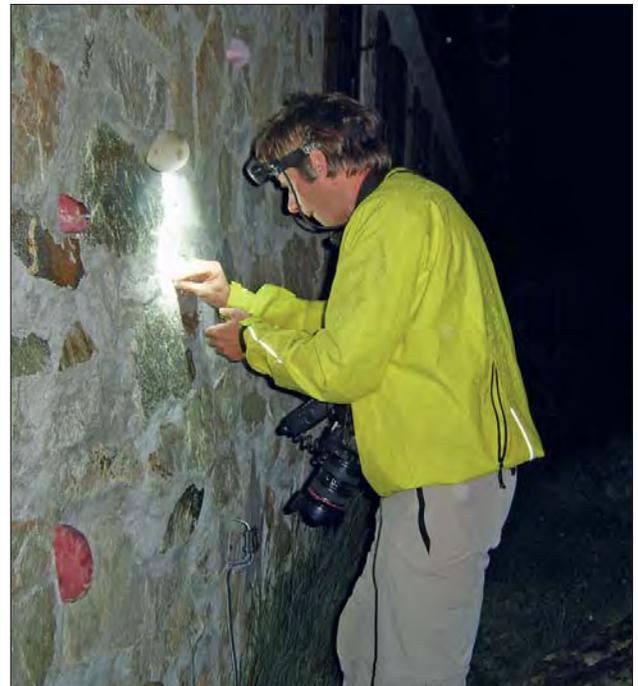
Vom 13. bis 15. Juli 2012 fand der 6. Nationalpark-Tag der Artenvielfalt im Hollersbachtal statt. Ziel dieser 48-Stunden Inventuren ist es, jedes Jahr in einem anderen Nationalpark-Tal möglichst viele wissenschaftliche Daten zur Artenvielfalt in den unterschiedlichen Lebensräumen zu erheben.

70 BiologInnen aus dem In- und Ausland bearbeiteten diesmal Säugetiere, Vögel, Amphibien und Reptilien, Köcherfliegen, Libellen, Wanzen, Zikaden, Schmetterlinge, Zweiflügler, Hautflügler, Käfer, Spinnentiere, Wassermollusken, Gefäßpflanzen, Flechten und Pilze. Besonders bei den Wirbellosen werden viele Artengruppen im Rahmen eines Tages der Artenvielfalt erstmals im Gebiet untersucht.

Wie bei jedem der bisher durchgeführten Arteninventuren im Nationalpark gelangen auch diesmal wieder trotz der sehr ungünstigen Witterungsbedingungen neue Nachweise für das Schutzgebiet – mit dem Palpenfalter (*Sophronia humerella*) sogar in der bereits sehr gut untersuchten Artengruppe der Schmetterlinge. 15 der 44 im Hollersbachtal aufgespürten Zikaden-Arten waren aber darüber hinaus neu für das gesamte Bundesland Salzburg. Auch bei den Pilzen wurde mit dem Fund des Gelbweißen Saftporlings (*Tyromyces kmetii*) ein neuer Nachweis für das Bundesland erbracht.

Diese Befunde zeigen, dass eine gezielte Feldforschung zur Artenvielfalt im Gebiet unverzichtbar ist für das benötigte Wissen über die natürliche Ausstattung dieses überregional bedeutenden Nationalparks, will man dessen Biodiversität für zukünftige Generationen erhalten. Die Tage der Artenvielfalt liefern zumindest erste Daten, die nach Abschluss der vielfach sehr aufwändigen Bestimmungsarbeiten vollständig in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks einfließen. Zusätzlich bieten sie Gelegenheit für den wichtigen fachwissenschaftlichen Austausch untereinander.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 10.000,-
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat



Unter Steinen, an Felswänden und Hüttenmauern, im Spaltensystem alpiner Blockhalden, zwischen Hochstauden, Grünerlen und Zwergsträuchern wurden die ExpertInnen fündig (Foto: H. KUDRNOVSKY).



Fotos oben v.l.n.r.: Gasteiner Geweihkanker (*Dicranopalpus gasteinensis*) – Das „Geweih“ dieses hochalpinen Blockhaldenbesiedlers wird von seinen Tastern gebildet (Foto: C. KOMPOSCH); Rhododendron-Glasflügelzikade (*Cixius heydenii*) – Erstnachweis für das Bundesland Salzburg mittels Kescherfang auf Erlen und Weiden entdeckt (Foto: G. KUNZ); Horwathia lineolata – Endemit der Alpen, wo sich diese Wanzenart vermutlich ausschließlich von Sauergräsern und Hainsimsen ernährt (Foto: B. KOMPOSCH).

Fotos unten v.l.n.r.: Alpen-Grünzünsler (*Phyllobius alpinus*) – Dieser sub- bis hochalpin lebende, smaragdgrün beschuppte Käfer ist vor allem auf Grünerlengebüsch zu finden; Der Diebskäfer (*Tipnus unicolor*) ist nur wenige Millimeter groß und hält sich vor allem in Scheunen und Almhütten, aber auch im Freien in Murmeltierbauten oder Hummelnestern auf; Oreina cf. speciosa – Dieser metallisch schimmernde Blattkäfer kommt gerne auf Doldenblütlern der alpinen Hochstauden vor (Fotos: S. AURENHAMMER).

Gewässer – Monitoring: drei-jähriges Pilotprojekt abgeschlossen



Die Probeentnahmen an den Probeabschnitten erfolgte immer stromaufwärts. Jede Einzelprobe wurde mit Tiefe, mittlerer Strömungsgeschwindigkeit sowie fotografisch charakterisiert (Foto: A. MÄTZLER).

Ziel war es, die Methodik für ein Langzeitbeobachtungssystem von Fließgewässern im Hochge hinsichtlich Klimawandel und seine Auswirkungen zu entwickeln.

Mit Hilfe des integrativen Ansatzes, welcher umfangreiche Daten zu abiotischen und biotischen Parametern der Gewässer zeitgleich über einen langen Zeitraum erfassen und Auswertung zu deren Wechselwirkungen zulassen soll, sollen die prognostizierten Veränderungen der Gewässerökosysteme und die damit verbundenen Folgewirkungen – z.B. auf Nahrungsketten – richtig und vollständig erkannt und für weiterführende wissenschaftliche Fragestellungen dokumentiert werden.

Die Ergebnisse

Insgesamt wurden neun Untersuchungsflächen im Bereich von vier vergletscherten Einzugsgebieten eingerichtet: Krimmler Achenal und Anlaufstal auf der Nordabdachung, Seebachtal und Gschlößtal auf der Südabdachung. Die Grundeinrichtung besteht jeweils aus einer Fläche in Gletschnähe und einer unterhalb der natürlichen Waldgrenze mit und ohne Gletschereinfluss je untersuchter Gewässerstrecke.

Die Feld- und Laborarbeiten wurden über drei Jahre durchgeführt. In der Zusammenschau liegt nun eine Charakterisierung der räumlichen und zeitlichen Muster der Hydrologie, Glaziologie, Geomorphologie, Ökologie und Biodiversität der im Nationalpark Hohe Tauern typischen Fließgewässer vor.

Hinsichtlich der beabsichtigten Aussagekraft der Langzeitbeobachtungen ist vor allem die saubere taxonomische Bearbeitung der gesammelten Proben von Makrozoobenthos – die noch mit freiem Auge erkennbaren Organismen aus dem Bereich der Gewässerböden – wichtig. Insgesamt wurden > 400.000 Individuen aus 18 verschiedenen Artengruppen bearbeitet. In den Seitenbächen oberhalb und unterhalb der Baumgrenze fanden sich jeweils deutlich mehr Individuen als in den auf gleicher Seehöhe liegenden Gletscherbachabschnitten.

Dominiert werden die untersuchten Gewässer von Larven und Puppen aus der Gruppe der Zuckmücken. Als zweithäufigste Gruppe wurden Larven verschiedener Eintagsfliegen-Arten gefunden. Darüber hinaus setzen sich die Lebensgemeinschaften vor allem aus frühen Lebensstadien von Steinfliegen-, Ruderfußkrebs-, Gürtel- und Fadenwürmer-, Lid- und Kriebelmücken-Arten zusammen. Obwohl die Köcherfliegen vergleichsweise weniger häufig angetroffen wurden, kommt ihnen als Räuber, Detritusfresser und Zerkleinerer eine wichtige funktionelle Bedeutung zu.

Ein repräsentativer Anteil des gesammelten Materials wurde dahingehend untersucht, welche Substrattypen zu welchem Zeitpunkt künftig im Rahmen des Langzeitmonitoring beprobt werden sollten. Die Analysen ergaben, dass die besten Ergebnisse an geeigneten Individuen und Lebensstadien Ende Juni in den Substrattypen Mega-, Makro- und Mesolithal – also im Bereich von Grobblöcken bis Sedimenten > 6 cm – erzielt werden.

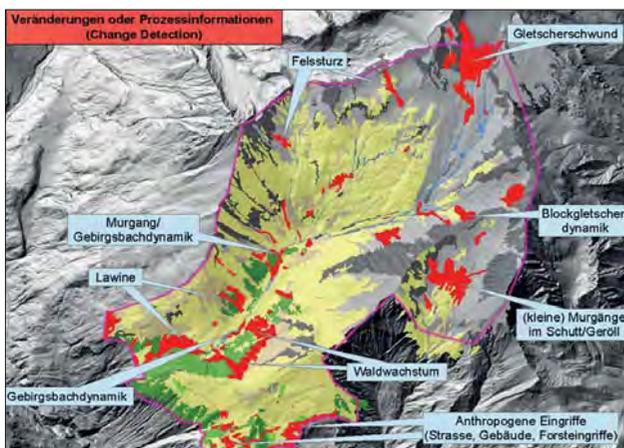


Sortierte und in Alkohol fixierte Proben (Foto: TISCHLER).

Während die abiotischen Parameter stetig und mehrmals im Jahr mittels Dataloggern und Wasserproben erhoben werden sollten, erscheint eine periodische Erfassung der Indikator-Artengruppen ausreichend, um aussagekräftige Vergleiche der ökologisch relevanten Strukturen (Artenzusammensetzung, Diversität, Besiedlungsdichten) und Funktionen (Zusammensetzung der Ernährungstypen, Störungsanfälligkeit, Widerstandsfähigkeit) durchführen zu können.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 186.194,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Nationalpark-Rat

CC-HABITALP: methodisch-technisches Pilotprojekt abgeschlossen



Unterschiedliches Bildmaterial zu unterschiedlichen Landschaftstypen wurde in der Praxis getestet (Grafik: R. HALLER).

Ziel des Projektes CC-HABITALP war es, eine digitale photogrammetrische Methode zur Erfassung von Änderungen auf Landschaftsebene mit Hilfe von Luftbildern zu entwickeln. Dafür baute dieses Projekt auf den Erfahrungen und dem Luftbildinterpretationsschlüssel des Interreg III Projektes HABITALP auf.

In Nationalparks werden Landschaften in ihrer Gesamtheit geschützt und natürliche Prozesse zugelassen. Diese Ereignisse führen zu Veränderungen, welche den Schutzziele entsprechen oder zu Konflikten führen. Wie derartige landschaftliche Veränderungen über riesige, naturbelassene Gebiete hinweg erkannt und vergleichbar über Raum und Zeit als sinnvolle Datensätze gespeichert werden können, war Gegenstand des Projekts.

Die Ergebnisse

Zentral für alle flächendeckenden Änderungsinventuren mit Hilfe des CC-HABITALP-Verfahrens ist eine homologe Ausgangsinventur. Nur wenn die Bezugsdaten die hohen Anforderungen an die thematische und räumliche Genauigkeit bereits erfüllen, können die im Luftbild sichtbaren Änderungen auch quantitativ erfasst und über die Perioden hinweg statistisch ausgewertet werden.

Im Projekt wurden unterschiedliche Luftbilder (CIR, RGB, panchromatisch) und Daten aus verschiedenen Zeitabschnitten und Schutzgebieten genutzt – einerseits für die theoretische Weiterentwicklung des Interpretationsschlüssels, andererseits für dessen Test in der konkreten Anwendung. Damit ist das Verfahren nun soweit geeicht, dass es alpenweit und sowohl für kurze als auch lange Zeitintervalle eingesetzt werden kann. Je nachdem welche Dynamik durch die jeweils lokalen Nutzungsformen und naturräumlichen Voraussetzungen gegeben ist, sollte eine Änderungskartierung in alpinen Großschutzgebieten in einem Intervall von 10 – 20 Jahren durchgeführt werden.

Der neue Interpretationsschlüssel bildet zusätzlich zur Inventur verschiedene Zeitstände und die dazugehörigen Prozessinformationen ab. Eine Geodatabase (relationales Datenbank Management System) garantiert die optimale thematische, projekt- und prozessorientierte Strukturierung und Organisation des enormen Umfangs an unterschiedlichen Daten aus einer Änderungskartierung.

Für die 13 km² große Testfläche im Nationalpark Hohe Tauern wurden zwei Luftbilder aus den Jahren 1998 (CIR) und 2009 (RGB) verglichen:

- ▶ Differenzierung von 998 unterschiedlichen luftbildsichtbaren Landschaftseinheiten
- ▶ auf 6 % der Fläche wurden landschaftsrelevante Änderungen erkannt und gemessen
- ▶ die Veränderungen resultieren aus Lawinen, Murgängen, Gebirgsbachdynamik, natürlichem Waldwachstum, Blockgletscherdynamik, Gletscherschwund aber auch Nutzungen durch den Menschen (z.B. forstliche Eingriffe, Bautätigkeiten, zerfallende Gebäude)

Das Projekt hat gezeigt, dass die Erfassung von landschaftlichen Veränderungen mittels Luftbildinterpretation eine geeignete Methode darstellt. Allerdings sind die Anforderungen an den Interpreten und die technischen Hilfsmittel beträchtlich. Die Entwicklung in der Fernerkundung wird weiter gehen. Künftig wird zu prüfen sein, ob und welche technischen Fortschritte (höhere Auflösung, automatische Auswertemethoden) in das CC-HABITALP-Verfahren gewinnbringend integrierbar wären.



Der Interpretationsschlüssel und die Kartieranleitung allein reichen für eine erfolgreiche Interpretation noch nicht aus. Die Eichung der Interpretation mit den realen Verhältnissen im Untersuchungsgebiet ist ein unverzichtbarer Lernprozess.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 142.000,-
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat, weitere Projektpartner

Bildung & Besucherinformation

Web-Info: www.nationalparkerlebnis.at

Web-Info: <http://www.hohetauern.at/de/fihr-aufenthalt/unsere-baumeister/besucherzentren.html>

Web-Info: [http://www.hohetauern.at/de/bildungsprogramme.html](http://www.hohetauern.at/de/bildung/bildungsprogramme.html)

Im Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation ist es das Hauptziel, folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln, bewusst und verständlich zu machen:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge sowie die Auswirkungen menschlichen Eingreifens
- ▶ Schutz von Natur als gesellschaftliche Verantwortung



Um nachhaltiges Handlungsbewusstsein zu erreichen, wird versucht, Wissensvermittlung mit Erlebnis zu kombinieren.

Das Mischverhältnis zwischen Umweltbildung einerseits und modernen Besuchereinrichtungen andererseits, soll sowohl SchülerInnen, die heimische Bevölkerung und BesucherInnen aus aller Welt für die oben genannten Inhalte begeistern.

BesucherInnen:	Anzahl Personen/ TeilnehmerInnen
▶ Informationsveranstaltungen, Events, Vorträge	3.088
▶ Eintritte Nationalpark Besuchereinrichtungen (abzügl. Führungen)	607.163
▶ Geführte Touren (Winter- & Sommerprogramm, Führungen in Besuchereinrichtungen)	14.691
▶ BesucherInnen Nationalpark-Täler	810.108
▶ BesucherInnen Großglockner Hochalpenstraße	803.913
▶ Besucherinfo gesamt	2.238.963

Neben der laufenden Besucherinformation und Öffentlichkeitsarbeit wurden 2012 weitere Projekte abgewickelt, z.B.:

- ▶ Juni: Erste Schulfest der VERBUND Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern in Kaprun mit rund 1.800 SchülerInnen aus Salzburg, Kärnten und Tirol

- ▶ Juli: Vierte Pressereise zum Thema „Vielfältiges Leben – Biodiversität im Nationalpark Hohe Tauern“
- ▶ Juli: Aufgrund des Erfolgs der Erstaussstrahlung im April 2011 – nochmalige Aussendung des Österreichbilds: „Arbeiten im Paradies – Nationalpark Ranger in den Hohen Tauern“
- ▶ September: Nationalpark zu Gast in der Stadt Salzburg – Fest für SchülerInnen der Stadt im Salzburg Museum und öffentliches Fest für BewohnerInnen und BesucherInnen der Stadt Salzburg am Mozartplatz
- ▶ Oktober: Ausstrahlung Universum: „Wildnisse im Herzen Europas“ – Vorstellung der sechs österreichischen Nationalparks

Bildung:	TeilnehmerInnen
▶ Schulexkursionen outdoor	9.107
▶ Mobile Nationalpark-Schule (Wasserschule, Klimaschule, Trinkwassertage)	5.583
▶ Führungen SchülerInnen in Besuchereinrichtungen	3.984
▶ Vorträge	624
▶ Jugendcamps	51
▶ NP-Werkstatt (Hollersbach) und Science Center (Mittersill)	1.883
▶ Nationalpark Akademie	45
▶ 42 Partnerschulen mit der Schülergesamtzahl	5.949
Bildung gesamt	30.064



Im Oktober ging die neugestaltete Website www.hohetauern.at online sowie das neue Erlebnisportal www.nationalparkerlebnis.at.

Weitere Projekte im Bereich der Umweltbildung und Besucherinformation:

	Auflage
▶ Hohe Tauern Magazin, 3 Ausgaben (an jeden Salzburger Haushalt)	614.822 Stk.
▶ Ranger Rudi – Nationalpark-Report für Kinder, 4 Ausgaben	20.600 Stk.
▶ Beilage Nationalpark-Sommerprogramm im Magazin „Platzhirsch“ (Heft Juni)	19.100 Stk.
▶ Hohe Tauern Nachrichten – Sonderzeitung der Salzburger Woche in Kooperation mit der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern (Juni)	300.000 Stk.
▶ Nationalpark-Kinowerbespot im Vorspann zu zwei Familien-/Jugendfilmen in allen Kinos in Salzburg, Kärnten und Tirol (Mai und Juli, je 2 Wochen)	
▶ Produktion des Folders „Ausstellungen & Lehrwege“	
▶ Taufe einer Lok der Pinzgauer Lokalbahn auf den Namen „Nationalpark Hohe Tauern“	

Nationalpark Junior-Ranger

2012 fand der vorerst letzte Teil des Coca Cola Junior-Ranger Programms statt. Durch die Sponsorvereinbarung zwischen den drei Nationalpark-Verwaltungen mit Coca Cola Hellenic Österreich konnten insgesamt 120 Jugendliche ihre dreijährige Ausbildung zum Junior-Ranger erfolgreich abschließen. Erfahrene Nationalpark-Ranger vermittelten den Junior-Rangern jenes Handwerk, das ein Ranger im Nationalpark Hohe Tauern für seine tägliche Arbeit braucht. Neben authentischer Wissensvermittlung war im Ausbildungsprogramm auch Platz für Spaß und Abenteuer.



Krönender Abschluss für die Junior-Ranger in Salzburg war heuer die gemeinsame Besteigung des Großvenedigers Mitte Juli. Alle 11 Jugendlichen schafften den Aufstieg auf Salzburgs höchsten Berg.

PraktikantInnen im Nationalpark Hohe Tauern

Im Sommer 2012 wurden wieder knapp 30 FerialpraktikantInnen im Salzburger Teil des Nationalparks Hohe Tauern beschäftigt. Der Großteil informierte an den Infohütten in den Nationalpark-Taleingängen Gäste über den Nationalpark, seine Geschichte, Besonderheiten, Wandermöglichkeiten, Übernachtungsgelegenheiten, u.v.m. Einige PraktikantInnen waren auch bei Nationalpark-Camps oder in den Nationalpark-Bildungseinrichtungen tätig. Fünf junge Praktikantinnen waren in der Verwaltung tätig und unterstützten das Team der Nationalpark-Verwaltung in den Bereichen Bildung und Besucherinformation, Forschung, Administration und Marketing. Seit Oktober ist eine weitere junge Praktikantin in der Nationalpark-Verwaltung angestellt – sie absolviert für zehn Monate ein „Freiwilliges Umweltjahr“.



Ferialarbeiter und Nationalpark können nur voneinander profitieren. Die jungen Menschen bringen viele kreative Ideen und Engagement mit ein und gewinnen dafür Einblick in die Arbeitsstrukturen und Abläufe der Nationalpark-Verwaltung.

Nationalpark-Ranger

Im Sommer arbeiten zeitweise mehr als 20 Ranger im Salzburger Anteil des Nationalparks. Stetige Fort- und Weiterbildungskurse der Ranger sorgen dafür, dass auch weiterhin SchülerInnen und BesucherInnen des Nationalparks über Naturerlebnis und Abenteuer für die Nationalpark-Idee begeistert werden können.

Klimaschulfest

Am 5. und 6. Juni 2012 war das Werksgelände des VERBUND in Kaprun fest in Kinderhand. Insgesamt 1.815 SchülerInnen hatten sich für das erste große Fest der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern angemeldet. Das Fest, von der Nationalpark-Verwaltung Salzburg organisiert, hatte mehr als 20 verschiedene Stationen im Angebot, die von Nationalpark-Rangern, VERBUND-Mitarbeitern und dem Klammverein Kaprun betreut wurden.



103 Schulklassen mit 180 Begleitpersonen aus Kärnten, Salzburg und Tirol kamen zum Klimaschulfest.

So gab es beispielsweise bei den Stationen „Klima-Millionenshow“ oder „Wo kommt unser Essen her“ viel zu entdecken und zu lernen. Nicht fehlen durften auch Spaß und Bewegung, wie z.B. beim „Bachkugel-Kegeln“ oder bei einer Wanderung durch die Sigmund-Thun-Klamm. Die teilnehmenden Kinder aus Salzburg, Kärnten und Tirol waren überall mit Feuereifer dabei! Ziel des Festes war es unter anderem aufzuzeigen, was Kinder selbst für den Klimaschutz tun können und welche Auswirkungen das auf ihre Umwelt haben kann.



Lustige, spannende und lehrreiche Stationen erwarteten die TeilnehmerInnen beim ersten Klimaschulfest!

Der Nationalpark kommt in die Stadt



Einige SchülerInnen erhielten auch eine Spezialführung in der Sonderausstellung „Die Hohen Tauern – Kunst und Alpingeschichte“

In Kooperation mit dem Salzburg Museum wurde das Projekt "Nationalpark kommt in die Stadt" im Rahmen eines zweitägigen Festes am 14. und 15. September 2012 realisiert. Am Freitag waren über 30 Klassen aus der Stadt Salzburg der Einladung gefolgt, ins „größte Klassenzimmer Österreichs“, den Nationalpark Hohe Tauern, hineinzuschnuppern. Allerdings nicht in gewohnter Umgebung, sondern im Salzburg Museum in der Neuen Residenz. An 15 verschiedenen Stationen wurde eine Vielzahl an Aktivitäten geboten: Holzanhänger basteln, Wissenswertes über Kräuter, Heilpflanzen und Könige der Lüfte erfahren, bei der Nationalpark-Millionenshow abräumen und vieles mehr.

Am Samstag wurde allen Altersgruppen beim Fest am Mozartplatz ein attraktives Programm geboten. Neben der Eröffnung der Nationalpark Wanderausstellung im Salzburg Museum konnte man sich an zahlreichen Ständen über die verschiedenen Tätigkeiten des Nationalparks Hohe Tauern informieren und regionale Produkte aus der Region erwerben. Für Kinder waren Bastel- und Erlebnisstationen eingerichtet, daneben konnte man beim Filzen über die Schulter schauen. Für die BesucherInnen der Stände war der Eintritt in das Salzburg Museum an diesem Tag kostenlos.



Ziel der Aktion „Der Nationalpark kommt in die Stadt“ war es, die Vielfalt des Nationalparks auch jenen SalzburgerInnen zu vermitteln, die nicht in der Nationalpark-Region wohnen.

Ranger Rudi – Der Nationalpark-Report für Kinder

Seit mittlerweile mehr als vier Jahren erscheint die Kinderzeitung der Nationalpark-Verwaltung. Uschi Wimmer (Grafik) und Tanja Wallner (Text) erstellen vier Mal pro Jahr das Heft mit der Komikfigur Ranger Rudi. Dieser berichtet den Kindern, was sich gerade im Nationalpark tut.



Der Nationalpark-Report kann für Einzelpersonen (€ 10,00 für 4 Ausgaben) oder Schulklassen (Preis je nach Stückzahl) in der Nationalpark-Verwaltung abonniert werden.

Partnerschulprogramm des Nationalparks Hohe Tauern

42 Schulen der Nationalpark-Region mit ca. 6.000 SchülerInnen sind offizielle Partnerschulen des Nationalparks Hohe Tauern. Die Nationalpark-Verwaltung stellt für diese Schulen zum Beispiel wertvolle Unterrichtsmittel, eine Betreuung durch Nationalpark-Ranger vor Ort, Umweltbildungsprogramme wie Wasserschule oder Klimaschule, Besuche in der Nationalpark-Werkstatt oder im Science Center kostenlos zur Verfügung. Möglich wird dies durch die großzügige Unterstützung von Österreichs größter Biomarke „Ja! Natürlich“ – sie sponsert bis zum Schuljahr 2014/15 das Partnerschulprogramm.



Einige Spezialprojekte von Partnerschulen aus dem Sommersemester 2012:

- ▶ März: Konzert der Unterrichtsgruppe „Musikalische Früherziehung“ des Musikum Mittersill sowie der Trommlergruppe des Caritas Tageszentrums und des Schülerblasorchesters im Nationalparkzentrum in Mittersill.
- ▶ Juni: Feierliche Eröffnung der renovierten Drechselhütte nahe der Trisslalm im Wildgerlostal. Mehr als 30 SchülerInnen der Polytechnischen Schule Mittersill, ihre LehrerInnen und die Nationalpark-Verwaltung haben in den letzten drei Jahren gemeinsam die Hütte restauriert und wieder in Gang gesetzt.

Nationalpark Camps für Kinder und Jugendliche

Jedes Jahr organisiert die Nationalpark-Verwaltung Jugendcamps für verschiedene Altersstufen. Meist dient eine Selbstversorgerhütte als Basislager – von dort werden Streifzüge ins Hochgebirge unternommen, auf Wildtierbeobachtung oder Bergkristallsuche gegangen.

2012 fanden folgende Camps statt:

- ▶ Erstes Wintercamp im verschneiten Hüttwinkltal in Rauris
- ▶ Fünf-Täler-Treking: Acht ausdauernde Jugendliche wanderten an fünf Tagen in fünf Tälern
- ▶ ÖAV Camp mit Basislager in der Astenschmiede in Rauris
- ▶ Klimacamp in Rauris



Nationalpark Camps bieten eine Kombination aus spannenden Erlebnissen, Wanderungen, Abenteuer und Spaß, verbunden mit Informationen über Wildtiere und Pflanzen im größten Nationalpark Österreichs.

Mit der Bahn zum Naturerlebnis



Während der bequemen Anreise mit der Pinzgauer Lokalbahn genießen BesucherInnen die Aussicht über die Nationalparkregion.

Die Pinzgauer Lokalbahn verkehrt stündlich zwischen Zell am See und Krimml und verbindet mehr als die Hälfte der Nationalparkgemeinden. Daher kooperieren die Salzburger Lokalbahnen mit der Pinzgauer Lokalbahn und der Nationalpark Hohe Tauern bereits seit mehreren Jahren, um für Nationalpark-BesucherInnen eine Reisealternative bereit zu stellen.

Viele Nationalpark Ausstellungen und Treffpunkte für Nationalpark-Exkursionen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, die Haltestellen der Pinzgauer Lokalbahn sind oft ganz nahe. Die Start- und Endzeiten der Exkursionen werden nach Möglichkeit mit den Fahrplänen der Lokalbahn abgestimmt und seit 2012 trägt nun auch eine Lok den Namen „Nationalpark Hohe Tauern“. Neben der SLB arbeitet die Nationalpark-Verwaltung mit weiteren Partnern aus der Wirtschaft zusammen (z.B. Gletscherbahnen Kaprun AG, Wild- und Freizeitpark Ferleiten, etc.). Jeder Partner bringt seine Stärken ein, damit – entsprechend der weltweiten Nationalpark-Idee – vielen Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis ermöglicht werden kann.

Nationalpark Schaubergwerk Hochfeld

Fast ein halbes Jahrtausend wurde im Untersulzbachtal in Neukirchen am Großvenediger Kupfererz abgebaut. Nach längerem Stillstand organisierte Hans Lerch Ende der 80er Jahre den Ausbau des historischen Kupferbergwerks zu einem Schaubergwerk. Innerhalb weniger Jahre wurde das großteils verfallene Bergwerk, unter schwierigsten Arbeitsbedingungen und unter der Leitung von Rudl Hutz, einem erfahrenen fachkundigem Bergmann, zu einer interessanten Besucherattraktion ausgebaut.

Der Verein „Zukunftskollegium Nationalpark Hohe Tauern Neukirchen“ stand bis 2011 als Trägerverein für Betrieb und Sicherheit zur Verfügung. Im Juni 2011 übernahm der

Salzburger Nationalparkfonds das Schaubergwerk zur Gänze, um mit dieser Einrichtung den Besuchern die oft schwierigen Themen Gebirgsbildung und Gesteinsaufbau der Alpen auf verständliche Art und Weise näher zu bringen.

Am Hauptkamm der Ostalpen – und somit im Nationalpark Hohe Tauern – befindet sich eine geologische Rarität – das Tauernfenster, welches im Nationalpark Schaubergwerk Hochfeld den Besuchern dauerhaft zugänglich gemacht und auf dem neuesten naturpädagogischen Wissensstand präsentiert wird.



Das Schaubergwerk kann nur im Rahmen einer Führung besucht werden – von Anfang Juni bis Ende September, jeden Mittwoch und Freitag.



Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

LEANDOWSKI Klaus et al. (2006): Bergbau im Untersulzbachtal – eine fast vergessene Welt. Eigenverlag Zukunftskollegium Nationalpark Hohe Tauern, Neukirchen

Sanierung und Instandhaltungen

Die Wartung alpiner Wander- und Lehrwege, sowie sonstiger Nationalpark-Einrichtungen erfordert unzählige Stunden Arbeitseinsatz. Drei Wegarbeiter - Hannes Hofer, Norbert Rendl und Hannes Millgrammer - wirkten heuer unter anderem bei folgenden Projekten mit:

- ▶ Sanierung Krimmler Tauernweg
- ▶ Sanierung Weitwanderweg von der Kürsingerhütte zum Obersulzbachtörl (Weg 914)
- ▶ Instandhaltung Bachlehrweg Hollersbachtal
- ▶ Restaurierung und Steinhagsanierung in Rauris – gemeinsame Projekte mit der Polytechnischen Schule Mittersill
- ▶ Erhaltung des Nationalpark-Schaubergwerks Hochfeld
- ▶ Erstellung der Betonfundamente für die Nationalpark-Infohütten (u.a. im Wildgerlos- und Felbertal)
- ▶ Zäunen im Piffkar
- ▶ Einbau und Wartung der Besucherzählssysteme



Drei Wegmacher, ein Zivildienstler und zeitweise vier Asylwerber waren im Sommer 2012 damit beschäftigt, bestehende Infrastruktur im Nationalpark instand zu halten, bzw. neue Projekte umzusetzen.

Auf Initiative von LR Tina Widmann, die neben dem Ressort „Nationalpark Hohe Tauern“ u. a. auch für das Ressort „Integration und Grundversorgung“ zuständig ist, konnte die Nationalpark-Verwaltung im Sommer auch vier Asylwerber vorübergehend für diverse Instandhaltungstätigkeiten beschäftigen. Asylwerber sind laut Ausländerbeschäftigungsgesetz weitgehend vom freien Arbeitsmarkt ausgeschlossen. Sie dürfen u.a. nur zeitlich befristete Stellen als Saisoniers im Tourismus annehmen. Seit 2012 können sie, ebenfalls zeitlich begrenzt, gemeinnützige Arbeiten für Gemeinden und Institutionen übernehmen.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

MAYER Hannes et al. (1987): Urwaldreste, Naturwaldreservate und schützenswerte Naturwälder in Österreich. Institut für Waldbau – Universität für Bodenkultur, Wien.

Neugestaltung Rauriser Urwald



Geführte Exkursionen durch den Rauriser Urwald werden auch im Sommer 2013 wieder angeboten – Info in der Nationalpark-Verwaltung.

Vor über 30 Jahren wurde der Naturlehrweg „Rauriser Urwald“ auf Initiative des Naturschutzbundes auf dem Gebiet der Österreichischen Bundesforste angelegt und 1980 eröffnet – noch bevor der Nationalpark Hohe Tauern verwirklicht wurde. 2012 wurde der Erlebnispfad von der Nationalpark-Verwaltung überarbeitet und neugestaltet. An den elf Stationen des Lehrwegs werden BesucherInnen die Tier- und Pflanzenwelt des Rauriser Urwaldes näher gebracht und Informationen über naturkundliche Besonderheiten preisgegeben. Im Waldmuseum gibt das „Dschungelbuch“ über die Geräusche des Waldes und seiner Bewohner Auskunft und begeistert vor allem Kinder.



Der Lehrweg im Rauriser Urwald wurde in Kooperation mit dem Salzburger Naturschutzbund, den Österreichischen Bundesforsten und dem Haus der Natur erstellt. Layout und Design der Neugestaltung übernahm Ausstellungsplaner Andreas Zangl, die inhaltliche Gestaltung übernahm das Haus der Natur.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 59.900,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

Ausstellung Holler im Klausnerhaus

Am 28. Juni wurde die neue Nationalpark-Ausstellung „Holler im Klausnerhaus“ in Hollersbach eröffnet. In zwei Ausstellungsräumen wird die Hollerpflanze für alle Sinne erlebbar gemacht. Eine Duftdusche ermöglicht es, den feinen, süßen Duft des Hollers zu riechen, welcher von Mai bis Juli durch alle Dörfer zieht. Außerdem erfahren BesucherInnen mehr über die Verbreitung des Holunders und den Beitrag, den Bienen dazu leisten, die verschiedenen Arten des Holunders, Bestandteile der Holunderpflanzen, Früchte und Farbstoff des Hollers sowie Rezepte mit Holler u.v.m.

Im oberen Geschoss des Klausnerhauses in Hollersbach befindet sich die Nationalpark-Werkstatt, wo SchülerInnen Wissenswertes über den Nationalpark erfahren und selbst erleben. Im angeschlossenen Außenbereich, dem Kräutergarten, werden viele Kräuter gezogen und vom Kräutergartenverein zu hochwertigen Kräuterprodukten verarbeitet. Diese Produkte werden im Zuge der neuen Holler-Ausstellung präsentiert und können käuflich erworben werden.



Durch die Ausstellung führt das „Hollerhexei“, eine Comicfigur die die Beschreibungen auf den Schautafeln mit netten Anekdoten ergänzt.



- ▶ Projektgesamtkosten: € 120.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

Spektakuläre Ein- und Ausblicke

Im Juni 2013 ist es soweit: das größte und beliebteste Nationalpark-Zentrum Österreichs eröffnet eine neue Attraktion. Nördlich der bestehenden Ausstellung wurde ein zweistöckiger Zylinder errichtet, Ein- und Ausgang wurden in den Ausstellungsbereich integriert.



Die neue 360-Grad-Nationalpark-Welt wird den Besuchern nicht nur ein einzigartiges Natur- und Gipfelerlebnis bieten, sondern auch das europaweite Alleinstellungsmerkmal des Nationalpark-Zentrums sichern.

Im neuen Anbau wird ein in Europa einzigartiges 360°-Panoramakino, in das derzeit 2,8 Millionen Euro investiert werden, untergebracht. Für die Filmarbeiten wurde in den USA ein Rig mit acht Kameras gebaut, das in Gletscherspalten abgeseilt wurde, in Bergbäche abtauchte oder über Wasserfällen schwebte und so für ein spektakuläres 360°-Erlebnis sorgen wird.



Seit Sommer 2012 sind die Salzburger Nationalpark-Besuchereinrichtungen und ein Auszug aus den Lehrwegen in der Broschüre „Ausstellungen & Lehrwege“ zusammengefasst. Das Heft kann in der Nationalparkverwaltung bestellt werden.



Der 80.500 ha große Salzburger Nationalpark lässt sich von hier aus überblicken – man sieht von der Reichenspitze im Westen über den Großglockner bis in die Granatspitz- und Sonnblickgruppe.

Nationalpark-Panorama Resterhöhe

Am 11. August 2012 wurde auf der Resterhöhe, der 1.900 m hoch gelegenen Bergstation der Panoramabahn in Hollersbach-Mittersill, ein einzigartiges Panoramafenster als weitere Infrastruktureinrichtung des Nationalparks Hohe Tauern eröffnet. Einem möglichst großen Kreis an Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen, das ist neben dem Schutz der letzten noch ursprünglichen Ökosysteme unserer Erde wesentlicher Bestandteil der großartigen und weltumspannenden Nationalpark-Idee. Die Winter wie Sommer stark frequentierten Seilbahnen der Region sind für viele Menschen die einzige Möglichkeit, die Berg- und Hochgebirgswelt zu erleben. An den Bergstationen werden Gäste der Bergbahnen von einem einzigartigen Panorama der Gletscher bedeckten 3.000er der Hohen Tauern überwältigt.

In Kooperation mit der Panoramabahn und ihrem Eigentümer Franz Wieser hat man sich für einen Anbau an die Bergstation in Form eines halbrunden Panoramafensters entschlossen. An einer im Boden eingelassenen Schiene können die BesucherInnen einen Flachbildschirm bewegen und je nach Position am Fenster die Gipfelwelt der Hohen Tauern und vieles mehr erklärt bekommen. Die NP-Ausstellung mit ihrer großen Glasfassade ist inspiriert durch Elemente von 'Google Earth' und wurde von Architekt Andreas Zangl konzipiert.



Während die Nationalpark Gallery am Kitzsteinhorn direkt in die Außenzone des Nationalparks hineinragt, bietet sich von den, den Hohen Tauern im Norden vorgelagerten Kitzbüheler Alpen ein beeindruckender Überblick über das Schutzgebiet.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 510.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

Erhaltung der Kulturlandschaft



Bodenständiges Handwerk: neuer Brunntrog aus altem Zirbenstamm.

Die heutige Almwirtschaft führt auf großflächige Rodungen von Bergwäldern in den Seitentälern und oberhalb von Dauersiedlungsgebieten im Mittelalter zurück. Die Jahrhunderte lange extensive Bewirtschaftung dieser Almweidegebiete begünstigte auch die Entwicklung von artenreichen Pflanzengesellschaften auf den Almwiesen. Klimaverschlechterungen im 16. und 18. Jahrhundert, aber auch der Arbeitskräftemangel im Ersten Weltkrieg und der Strukturwandel in der Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg beeinflussten nachhaltig die Bewirtschaftung hochgelegener, steiler und schwer erschließbarer Almweideflächen.



Freimelken auf der Trisslalm – die Milchkuhe weiden den meisten Sommer über am Salzboden im hinteren Wildgerlostal.

Zunehmende Bewaldung und Verbuschung erhöht den Druck auf immer geringere Weideflächen in den Gunstlagen. Intensivierung durch Entwässerungen und maschinelle Düngung führen heute zur Artenverarmung auf den einstigen für ihre Pflanzenvielfalt gepriesenen Almweidegebieten. Die offenen Almflächen dienen aber auch der Erholung und als Erlebnisraum für den Menschen. Aus diesem Grund hat man sich im Nationalpark Hohe Tauern zum Ziel gesetzt, die traditionelle Almwirtschaft in der Nationalpark-Aussenzone weiter zu betreiben und zu fördern. Neben dem Erhalt einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt bemüht sich der Nationalpark auch um die Pflege der bodenständigen Baukultur, Zaunformen und Förderung der heimischen Haustierrassen.

- ▶ 1.252 m² Schindeldächer und Wandverschindelungen
- ▶ 220 lfm Stangen- und Girschtenzäune
- ▶ 100 m² Natursteinmauern

Rinder-Vielfalt auf der Windbachalm



Die Hirten von der Windbachalm im Krimmler Achental mit ihren fünf Rinderrassen.

Auf der Windbachalm im Krimmler Achental können mehrere bereits selten gewordene Rinderrassen beobachtet werden. Neben Pinzgauer Rindern und Fleckvieh weiden dort auch Pustertaler Sprinzen, Tiroler Braunvieh und Tuxer Rinder.

Josef Wechselberger, Bauer aus Gerlos und gebürtiger Krimmler, verbrachte heuer den siebzigsten Sommer auf der Windbachalm und ist begeisterter Rinderzüchter.



Die voll funktionsfähige Drechselstube auf der Trisslalm im Wildgerlostal mit der Drechselbank aus dem 17. Jhdt. gleicht einem Handwerksmuseum.

Trisslalm – Alm des Jahres 2012

Die Trisslalm im Wildgerlostal wurde heuer zur Milka-Alm des Jahres gekürt. Sie liegt auf 1.584 m Seehöhe, ist 569 ha groß und seit 1912 im Familienbesitz. Auf der Alm weiden 63 Stück Rinder, davon 26 Milchkühe, die den Sommer über im Freien gemolken werden. Als Melkstand dient ein umgebauter alter LKW mit Anhänger. Ein Teil der Milch wird selbst verarbeitet und mit anderen hausgemachten Produkten hungrigen Wanderern angeboten.



Josef Steiner alias Dettl Sepp beim Drechseln einer Zirbenholzschüssel auf der von ihm sanierten Drechselbank.

Eine Besonderheit auf der Trisslalm ist die alte Drechselhütte, in der mit Hilfe von Wasserkraft über Jahrhunderte hinweg Schüsseln aus Zirbenholz gedrechselt wurden. Leider verfiel die Hütte mitsamt Drechselbank, sodass die Mitarbeiter der Nationalpark-Verwaltung unter Einbeziehung von SchülerInnen der Polytechnischen Schule Mittersill die Drechselhütte sanierten und auch die Wiederherstellung der hölzernen Drechselbank mit Wassergerinne und Wasserrad veranlassten. Drechselvorführungen werden ab kommenden Sommer angeboten.

Umweltbaustelle Bräualm

Weiters übten sich die SchülerInnen der Polytechnischen Schule Mittersill in Weidepflege und Steinhagsanierung im Krumtal. Weite Lawenstriche auf der Bräualm wurden entsteint und die Steine gleich zur Sanierung alter Steinhage verwendet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Almanger „gesäubert“ und somit für die weitere Bewirtschaftung verbessert.



Schüler der Polytechnischen Schule Mittersill beim Entsteinen eines Almangers und Sanieren des Steinhages.

Beide Projekte, Drechselhütte und Weidepflege Bräualm, wurden im Rahmen des Milka-Sponsorings „Frei-Raum-Alm“ finanziell unterstützt.

Nationalpark-Region

Web-Info: www.nationalparkregion.at

Regionalentwicklung

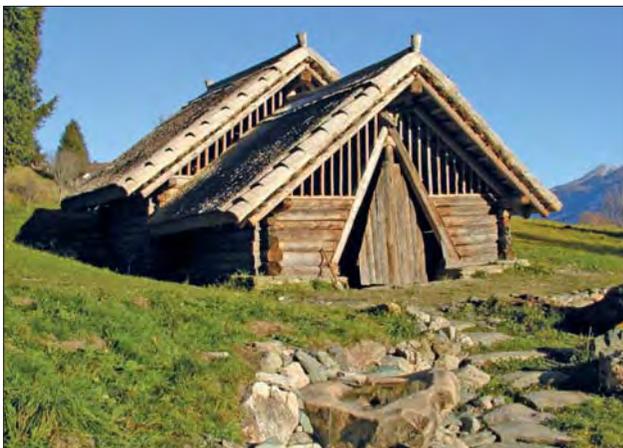
Die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern ist österreichweit die einzige LEADER-Region, die in einer Nationalpark-Verwaltung integriert und somit auch in die Belange des Nationalparks stark eingebunden ist. Bezüglich der gewährten Förderungen bedeutet dies, dass die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern bis Oktober 2012 Projekte mit einem Investitionsvolumen von bereits mehr als 5,3 Millionen eingereicht und bewilligt bekommen hat.

Dies entspricht einer Förderintensität von 2,5 Millionen, das sind durchschnittlich 40%. Die meisten dieser Projekte wurden von Seiten des Landes Salzburg co-finanziert, einige davon, wie beispielsweise der Energielehrpfad oder die Schmittenblicke, haben eine Bundes-Co-Finanzierung, was bedeutet, dass 50% der Förderung von Land oder Bund und 50% aus Mitteln der Europäischen Union stammen.

Auf Grund dieser hohen Förderzusagen für die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern, kam es im Herbst 2012 zu einer Eindämmung der Fördermittel, da die anderen LEADER-Regionen in Salzburg noch deutlich weniger Mittel verbraucht hatten, aber dennoch die Chance erhalten sollten, ebenfalls EU-Mittel für Projekte zu lukrieren. Daher konnten im LEADER-Jahr 2011/2012 nur mehr wenige Projekte eingereicht und bewilligt werden.

LEADER-Projekte 2012

Im Folgenden wird eine Auswahl an Förderprojekten vorgestellt:



Keltendorf Uttendorf

Als vor 50 Jahren im Jahre 1962 in der Gemeinde Uttendorf im Pinzgau eine neue Wohnsiedlung entstand und dabei 463 Gräber aus der Hallstattzeit entdeckt und freigelegt wurden, ahnte wohl noch niemand, welche große Bedeutung dieser Fund haben würde. Fundstücke, unter anderem Keramik und Metallbeigaben, zeugen von wichtigen und weit reichenden Handelsverbindungen.

Dank der EU-Förderungen (Interreg und LEADER) sowie der tatkräftigen finanziellen Unterstützung u.a. durch den Salzburger Nationalpark-Fonds, des Landes Salzburg, der Gemeinde Uttendorf und des Tourismusverbandes verfügen wir heute am Stoanabichl über ein kleines, aber feines Museum, in dem ein Gemeinschaftshaus, ein Webhaus, ein Töpferhaus, ein Hochspeicher, eine Kräuterschnecke und ein Baumkreis zu sehen sind. Bei Führungen erhalten die BesucherInnen Einblick in die Welt der Kelten, deren Bräuche, Rituale und in ihre Mythologie. Der Stoanabichl – ein Ort zum Verweilen, zum Nachdenken, zum Innehalten und zum Wohlfühlen.

- ▶ Ort: Uttendorf
- ▶ Projektträger: Verein Zukunftskollegium Nationalpark Hohe Tauern Uttendorf
- ▶ Projektdauer: 2010
- ▶ Investitionssumme: € 154.000,-
- ▶ Förderungshöhe: 48,69%

Wunderbar Wanderbar

Auf Grund des Projektes dreht sich seit einiger Zeit in Mittersill-Hollersbach-Stuhlfelden nur noch alles ums Wandern. Und wie sollte es auch in dieser traumhaften Wanderregion anders sein. Im Norden schmücken die Kitzbühler Alpen grüne, saftige Almwiesen und im Süden thronen die 3.000er des Nationalparks Hohe Tauern.

15 zertifizierte Wander-Gastgeber bieten Qualität, Service und Wohlbefinden. Die Wanderbetriebe liegen in den schönsten Naturräumen der Region und die Wandertouren beginnen jeweils am hauseigenen Wander-Startplatz. Der Wandershuttle bringt die BesucherInnen an die jeweiligen Ausgangspunkte und holt sie direkt nach den Wanderungen am Endpunkt der Tour wieder ab. Ausrüstungsgegenstände wie Rucksäcke, Stöcke und Trinkflaschen stehen kostenlos zur Verfügung, aber auch Kartenmaterial sowie eine Wander-Infothek laden zum Planen und Besprechen der Touren ein.

Das geführte Wanderprogramm zeichnet sich vor allem durch fachliche Kompetenz der Nationalpark-Ranger und der lokalen BergführerInnen aus, welche die BesucherInnen in die Geheimnisse der Natur einweihen – ob auf idyllischen Wiesen- und Waldwegen oder auf schmalen, steinig Pfaden in höheren Gebirgslagen.

- ▶ Ort: Region Mittersill / Hollersbach / Stuhlfelden
- ▶ Projektträger: Mittersill +
- ▶ Projektdauer: 2012-2013
- ▶ Investitionssumme: € 158.000,-
- ▶ Förderungshöhe: 51,39%

Langlaufregion Nationalpark Hohe Tauern



Das Projekt: „Langlaufregion Nationalpark Hohe Tauern“ ist eine ideale Ergänzung zum Skitourismus im Winter und ist besonders attraktiv für Wanderer. Bei den Langlaufstrecken kann man eine herrliche Landschaft genießen und das ohne langes Anstellen vor Lifтанlagen und fernab vom Massentourismus. Die Loipenstrecken werden vor allem auf Wiesen und teilweise Feld- oder Wanderwegen errichtet. Im Falle, dass begeisterte LangläuferInnen oder SkaterInnen über keine Ausrüstung verfügen, können diese in Sportgeschäften und beim Skiverleih Angebote einholen. Wichtig für dieses Projekt war, dass den LangläuferInnen ein Loipennetz zur Verfügung gestellt wird, das einem gleichzeitig die Landschaft eröffnet.

Die Langlaufregion Nationalpark Hohe Tauern macht das Langlaufen für den Gast mittels Beschilderungen übersichtlicher. Außerdem wird das Langlaufen den Bedürfnissen der WintersportlerInnen angepasst. Für Wanderer sind die gespurten Loipen flach, für sportliche LangläuferInnen ist ein mittlerer bis

hoher Anspruch gestellt, wo geringe Steigungen oder Abfahrten möglich sind. RennsportlerInnen können sich an Loipen mit Steigungen bis über 20% und perfekte Präparierungen erfreuen. Die Langlaufregion Nationalpark Hohe Tauern hat damit für jede(n) LangläuferIn etwas zu bieten.

- ▶ Ort: alle Nationalpark-Gemeinden in Salzburg
- ▶ Projektträger: Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ Projektdauer: 2010-2012
- ▶ Investitionssumme: € 25.000,-
- ▶ Förderungshöhe: 50%

Wunschoma und Familienhilfe Pinzgau

Die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familienleben mit Kindern ist im Pinzgau nicht immer einfach – die Organisation von Kinderbetreuung erweist sich oft am Wochenende und zu den Tagesrandzeiten als schwierig, speziell dann, wenn keine eigenen Großeltern fallweise für die Kinderbetreuung zur Verfügung stehen. Viele Frauen arbeiten im Handel, in Pflegeberufen oder im Tourismus.



Im Projekt wird eine Koordinatorin vor Ort beschäftigt, die im Vorfeld die Vorstellungen und Anforderungen der Familien und der „Wunschomas“ genau abklärt. Die am besten passenden Betreuungspersonen werden an die Familien vermittelt und die ersten gemeinsamen Kontakte begleitet. Letztendlich entscheiden Betreuungsperson und Familie, ob sie miteinander können und sich auf die „Wunschoma-Beziehung“ einlassen möchten – die Vorauswahl und Vermittlung erfolgt im besten Wissen und Gewissen, aber ohne Garantie.

- ▶ Ort: Pinzgau
- ▶ Projektträger: LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ Projektdauer: 2011-2014
- ▶ Investitionssumme: € 21.000,-
- ▶ Förderungshöhe: 100%

Tourismus

Nationalpark Verwaltung – Dienstleister für den Tourismus



Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern steht in sehr guter Kooperation zur Verwaltung des Nationalparks Hohe Tauern. Gemeinsam werden viele Projekte geplant und umgesetzt, so beispielsweise das neue 360° Natur- und Gipfelerlebnis, welches im Juni 2013 eröffnet wird, oder die Hohe Tauern Nachrichten, die jährlich zwei Mal über die Angebote im Nationalpark und in der Region informieren. Weiters wird das Marketing des Nationalparks Hohe Tauern von der Ferienregion übernommen und professionell gestaltet. Das jährliche Winter- und Sommer-Programm lockt viele Gäste immer wieder bei einer Tour mit den Nationalpark-Rangern dabei zu sein und gerade für den Sommer bemüht man sich, neue Highlights in Punkto Gästebetreuung zu gestalten.

Glocknerbus



Auf Grund des eingestellten Linienverkehrs des Postbusses auf die Kaiser Franz Josefs Höhe von Zell am See aus, wurde ein neues attraktives Angebot für die Großglockner Hochalpenstraße geschaffen. In Kooperation von Ferienregion, Tourismusverband Großglockner Zellersee und Tourismusverband Zell am See Kaprun wurde mit dem Busunternehmen Vorderegger ein Tagesausflugsprogramm auf den Großglockner umgesetzt.

Das Highlight dieser Ausflugsfahrt für Gäste und Einheimische ist die Betreuung der Fahrt durch einen Nationalpark-Ranger. Immer wieder hält der Bus entlang der Strecke für kleine Wanderungen, Führungen durch die Ausstellungen und Blicke durch das Fernglas. Immer Sommer 2012 konnte diese Fahrt bereits zwei Mal wöchentlich im Juli und August mit nur zwei Ausfällen wegen Schlechtwetters durchgeführt werden. Dabei waren im Schnitt 45 Personen im Bus. 2013 soll dieses Angebot noch erweitert und intensiviert werden.

Besucherszählsystem

Der Nationalpark Hohe Tauern hat mit seinen vielen Taleingängen und seinen majestätischen Gipfeln eine große Anziehungskraft auf Wanderer aus aller Welt. Dass den Nationalpark Hohe Tauern daher sehr viele Gäste besuchen, ist bekannt, wie viele dies aber in konkreten Zahlen sind, soll das neu installierte Besucherszählsystem messen. An jedem Taleingang von Krimml bis Muhr wurde je eines dieser Systeme installiert und damit alle Personen erfasst, die in den Nationalpark wandern, radeln oder fahren. Hunde z.B. werden nicht mitgezählt.



Infopoints

Um den Nationalpark Hohe Tauern mit seinen Highlights und Attraktionen noch mehr an den Gast zu bringen, wurden 2012 Infopoints gestaltet, die in Hotels, Gasthöfen und Tourismusverbänden der Region präsentiert werden und deren Gäste informieren. Im Frühsommer wurden acht Betriebe mit diesen Informationselementen bestückt. Die Kosten für die Infopoints teilen sich der Nationalpark Hohe Tauern und die Betriebe zu gleichen Teilen.

Sponsoren und Freunde

Im Jahr 2012 konnten mit Hilfe von Sponsoren wieder viele Projekte umgesetzt werden. Dabei wird seitens der Nationalpark-Verwaltung großer Wert darauf gelegt, dass die Unternehmen zur Nationalpark-Philosophie passen und sich mit den Zielen des Nationalparks identifizieren. 2012 kam zu den bisherigen Kooperationspartnern der Sportbekleidungshändler 2117 als neuer Sponsor hinzu. 2117 produziert und vertreibt ECO Bekleidung aus recycelten Textilien und forciert damit die Nachhaltigkeit in diesem Sektor. 2117 unterstützt den Nationalpark Hohe Tauern bei der Erhaltung von Wildnis-Gebieten.

Partnertreffen 2012

Das Partnertreffen des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern mit Nationalpark-Exkursion fand am 6. und 7. Juli in der Nationalpark-Gemeinde Mauterndorf statt. Auf dem Programm standen nicht nur die Projektpräsentationen und ein gemeinsames Abendessen, sondern auch eine Besichtigung des neugestalteten Wasserschaufades „Natur-Kraft-Weg“ Umbalfälle in Prägraten und eine Kutschenfahrt durch das Gschlössstal. Ein weiteres Treffen der Partner, wo auch die jährliche Generalversammlung abgehalten wurde, fand am 15. November auf Einladung der VERBUND AG in Wien statt.



Seit 1993 unterstützt der von Klaus J. Jacobs gegründete „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ zahlreiche Projekte, die allein mit Mitteln aus der öffentlichen Hand nicht realisierbar gewesen wären. Jährlich werden zwischen €400.000,- und €500.000,- von namhaften Unternehmen für Nationalpark-Projekte bereitgestellt. Damit können Projekte aus den Bereichen Artenschutz, Bildung, Forschung sowie Schul- und Jugendprogramme umgesetzt werden.

Herzlichen Dank ...

... an alle Sponsoren, die im Jahr 2012 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



Bereitstellen von Schneeschuhen



Coca Cola Junior-Ranger



Ranger-Bekleidung



GASTEINER

Besucherbetreuung



Schutz der Almen



Förderung von Wildnis-Gebieten



Verbund-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern



Nationalpark-Partnerschulen



Steinwild-Forschung in den Hohen Tauern

Organisation der Nationalpark-Verwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.



Das durch gemeinsamen Beschluss der Nationalpark-Gemeinden bestimmte Mitglied des Salzburger Nationalpark-Kuratoriums Bürgermeister Leonhard Madreiter beendete mit 31.12.2012 seine Funktion. Bürgermeister Madreiter übte sein Amt mehr als 20 Jahre voller Engagement und Interesse für den Nationalpark aus und war von Beginn an auch als 2. Stellvertreter der Vorsitzenden tätig.

In diese Funktionen folgt ihm nun Bürgermeister Robert Reiter nach, der bereits seit 1994 als Ersatzmitglied des Salzburger Nationalpark-Kuratoriums in diesem Gremium mitwirkte. Landesrätin Dr. Tina Widmann würdigte die Leistungen von Bürgermeister Madreiter zu dessen Abschied und beglückwünschte Bürgermeister Reiter zu dessen Nachfolge.

Kuratorium

**Im Jahr 2012 fanden zwei Kuratoriumssitzungen statt:
15. März, 24. Oktober**

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

Landesrätin Dr. WIDMANN Tina, Vorsitzende
Obmann ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.
Bgm. MADREITER Leonhard, 2. Vors.-Stv.
2. Landtagspräsidentin MOSLER-TÖRNSTRÖM Gudrun
Mag. FISCHER-COLBRIE Josef
Bgm. NILL Franz
Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans

BLAIKNER Alois
Bgm. REITER Robert
BR ZEHENTNER Robert
Dr. STADLER Susanne
Bgm. FREIBERGER Walter
HUTTEGGER Rupert

Vertreterin des Bundes:
Mag. ZACHERL-DRAXLER Valerie

Reg.-Rat KRAMMER Anton

Fondsbeirat

Im Jahr 2012 fanden zwei Fondsbeiratssitzungen statt:
08. März, 22. Oktober

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BHF HR Dr. DREXLER Rosmarie, Vorsitzende
BR ZEHENTNER Robert
HR Dr. TRENKA Kurt
BAUERNBERGER Leo
DI Dr. SCHWAIGER Josef
BH Mag. WIMMER Harald
DI WESSELY August
Bgm. Ing. KARLSBÖCK Norbert
Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang
Bgm. STEINBAUER Gerhard
HUBER Otmar
EMBACHER Peter
SCHARLER Anton
GEISLER Friedrich
DI BRUNAUER Johann
Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar
Dr. ATZMANSTORFER Edgar
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar
Bgm. NINDL Peter
DI HOLZWIESER Martin
Univ.-Prof. Dr. SLUPETZKY Heinz
DI ZIMMERMANN Mathias
HR Prof. Dr. Dr. hc STÜBER Eberhard
Ing. ZANDL Josef
Univ.-Prof. Dr. TÜRK Roman

Dr. GRATZ Bernhard
LAbg. Mag. SCHMIDLECHNER Karl
Mag. KÖNIG Karin
Mag. WÖRISTER Christian
LFD DI. Mitter Michael
POSCH Wolfgang
DI Dr. GEIGER Margot
Bgm. Mag. CZERNY Erich
Bgm. STEINER Günter
Bgm. KANDLER Ernst Josef
WÖLFLEER Johann
MEILINGER Franz
KALTENHAUSER Georg
KALTENHAUSER Siegfried
DI WIESER Siegfried
Mag. EYMANNBERGER Helmut
Mag. LAIREITER Christian
Ing. GÖSTL Rudolf
Bgm. RAINER Balthasar
DI ÜBLAGGER Hannes
WÖRGÖTTER Wastl
DI HOLZWIESER Martin
Direktor Dr. WINDING Norbert
BJM MEILINGER Georg
Univ.-Prof. Dr. DACHS Edgar



Nach 26 Jahren Dienst in der Nationalpark-Verwaltung trat Gebietsleiter Ing. Hans Lerch nun mit 30.11.2012 in den Ruhestand. Gerne als „Urgestein des Nationalparks“ bezeichnet hat Ing. Lerch als Mitarbeiter der ersten Stunde maßgeblich zum Aufbau, Gestaltung und hohen Ansehen des Nationalparks Hohe Tauern in der Nationalpark-Region beigetragen. Seine Nachfolge hat Herr Ing. Alois Hetz angetreten.

Berufsjäger Josef Hörl war mehr als acht Jahre sehr engagiert und kompetent für den Salzburger Nationalpark-Fonds im Einsatz. Auch er hat mit 30.11.2012 seinen Dienst für den Nationalpark infolge Pensionierung beendet. Nationalpark-Direktor DI Wolfgang Urban würdigte die Leistungen von Ing. Lerch und Berufsjäger Hörl zu deren Abschied und begrüßte Ing. Hetz herzlich im Nationalpark-Team.

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

Im Jahr 2012 waren 52 MitarbeiterInnen und zusätzlich
29 FerialarbeiterInnen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.

Nationalpark-Direktor

URBAN Wolfgang, DI, MBA, Nationalpark-Direktor

Naturraum-Management

LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv.

EBNER Günter, Berufsjäger

GRUBER Bruno, Berufsjäger

HÖRL Sepp, Berufsjäger (bis November 2012)

KAUFMANN Anton, Berufsjäger

Wissenschaft & Forschung

BAUCH Kristina, Mag.

HOCHWIMMER Barbara, Mag., Geographisches Informationssystem

BERGER Sonja, Bibliothek

Bildung & Besucherinformation

FRITZENWANGER Birgit, BA

RIEDER Ferdinand

KALCHER Maria

ROTH-CALLIES Nina, Haus Könige der Lüfte

BLAIKNER Alois, Schaubergwerk

HOFER Gerhard, Schaubergwerk

HOFER Hannes, Schaubergwerk

KENDLBACHER Bernhard, Schaubergwerk

LECHNER Alfred, Schaubergwerk

LERCH Christa, Schaubergwerk

Gebietsbetreuung

LERCH Hans, Ing., Gebietsleiter (bis November 2012)

HETZ Alois, Ing., Gebietsleiter (ab November 2012)

HOFER Hannes, Wegarbeiter

MILLGRAMMER Hannes, Wegarbeiter

RENDL Norbert, Wegarbeiter

SCHÖSSER Thomas, Zivildienstler (bis August 2012)

WÖRISTER Michael, Zivildienstler (ab September 2012)

Rechtsdienst

SCHWEIGER Ariane, Mag. Dr.

LEADER-Geschäftsstelle

PLETZER Georgia, MMag.

MAYER Brigitte, Assistenz (ab Mai 2012)

Sekretariat

EBERL Katharina

KASERER Silvia

MAYER Veronika

GAGGL Matthias, Lehrling (bis Juli 2012)

DEUTSCH Julia, Lehrling (ab Juli 2012)

Reinigung

MAIER Karin, NPV Mittersill

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte

Nationalpark-Ranger

ALTENBERGER Stefan

BERNERT Kurt

HEIDER Ekkehard

HOFER Herbert

HÖLZL Alexander

HUTTER Martha

KENDLBACHER Robert

KIRCHNER Maria

LERCH Stefan

MEIXNER Patrik

MUHR Hannes

NAGLMAYR Hans

SCHMUCK Herbert

SCHUH Werner

STURM Gerald

UNTERHOFER Martin

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

AGER Verena

AICHNER Eva-Maria

AICHNER Melanie

ANGERMANN Angelika

BACHER Magdalena

BLUMTHALER Julia

EDER Stefan

GANDLER Johanna

GASSNER Andrea

GASSNER Sarah

HAUSER Lisa

KRACKL Julia

LEHRNER Manuela

LEMBERGER Norbert

LOCHNER Birgit

LÜFTENEGGER Barbara

MADER Eva

MOSSER Nico

PECILE Anna

PLEIKNER Maximilian

RADLWIMMER Maria

RAINER Tanja

SCHEIBER Antonia

SCHWAIGER Doris

SILBERGASSER Doris

STOCK Kathrin

STUTZ Petra

VAN LOON Erik

VOITHOFER Martin



Ausblick



Im Jahr 2013 begehen wir im Nationalpark ein Jubiläum, welches den wenigsten von uns als solches bewusst ist. Vor genau 100 Jahren, nämlich 1913, wurden in den Hohen Tauern im Stubachtal, im Ammertal und im Felbertal etwa 1.100 ha Grundflächen angekauft, mit dem Zweck, hier ein Schutzgebiet nach dem Vorbild der ersten, damals schon existierenden und bekannten Nationalparks der USA einzurichten. Käufer war der wenige Jahre zuvor gegründete Verein Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg. Initiator und eigentlicher Naturschutzpionier vor Ort war der damalige Salzburger Landtagsabgeordnete Dr. August Prinzinger. Der Samen der weltweiten Nationalpark-Idee war somit in den Hohen Tauern gesät, zum Keimen gebracht wurde er viel später, wie wir wissen.

Wir haben uns in der Nationalpark-Verwaltung dafür entschieden, dieses Jubiläumsjahr nicht mit aufwendigen Feiern und Festveranstaltungen zu begehen, sondern wollen mit einigen interessanten Vorhaben den Nationalpark-Pionieren von damals unsere Referenz erweisen.

Mit Prof. Patrick Kupper vom Institut für Technikgeschichte an der ETH Zürich haben wir einen Historiker gefunden, der die Meilensteine der Nationalpark-Geschichte nicht bloß neu dokumentieren, sondern in den Kontext der gesamten Salzburger, österreichischen und europäischen Naturschutzgeschichte stellen wird, ebenso in den Zusammenhang mit der parallel dazu ablaufenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen

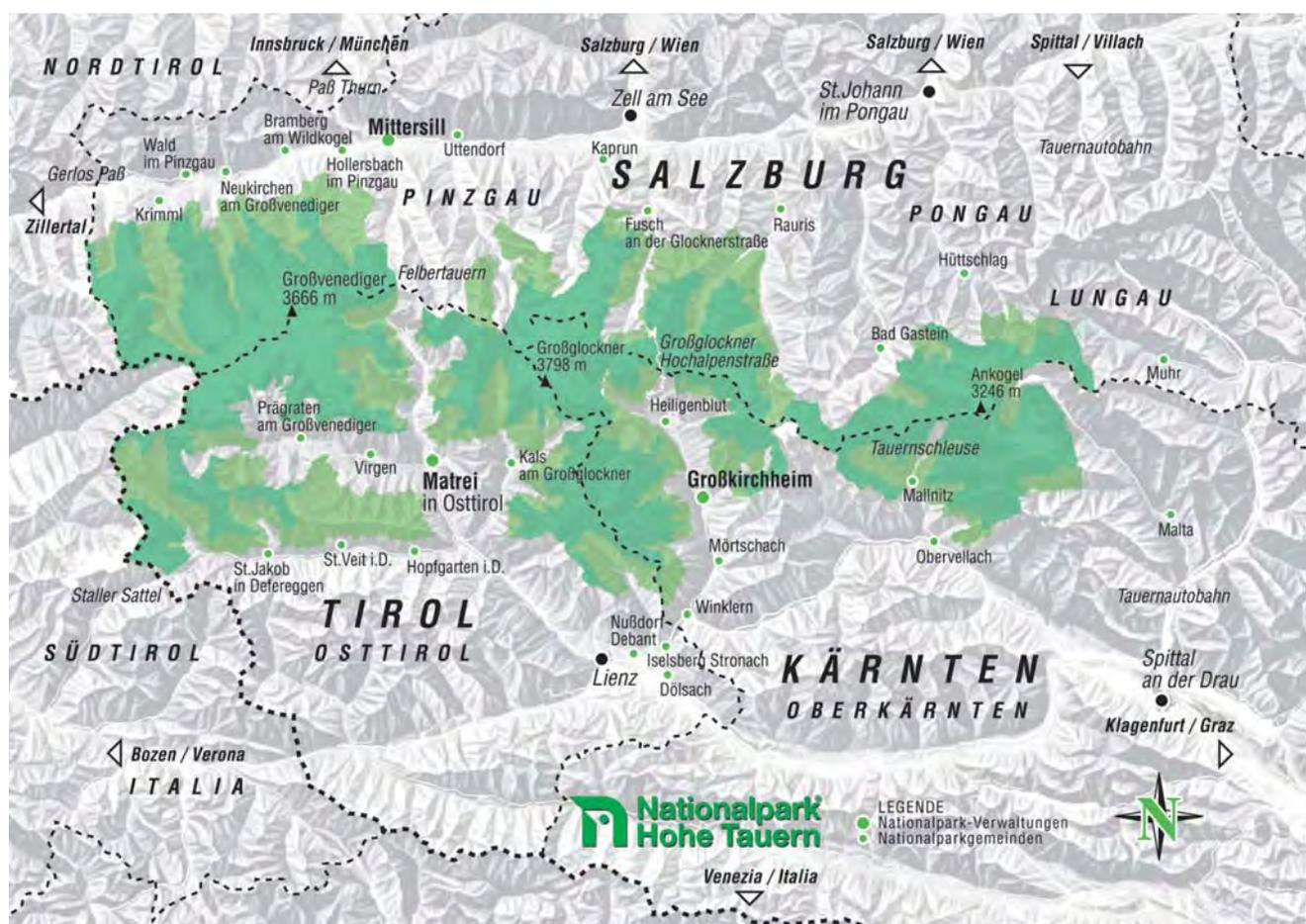
Entwicklung in unserer Nationalpark-Region. Sowohl in unseren „Wissenschaftlichen Schriften“ als auch in einer Sonderausstellung im Felberturmmuseum in Mittersill werden die Ergebnisse für alle Interessierten aufbereitet werden.

Mitte Juni 2013 wird dann die Nationalpark-Gegenwart sehr lebendig. In der Nationalpark Hauptstadt Mittersill kommen über 200 WissenschaftlerInnen aus 24 Nationen zu einem Forschungssymposium zusammen, in dessen Rahmen auch der Nationalparks Austria Forschungspreis verliehen wird. Das wissenschaftliche Treffen geht nahtlos in unser Partnerschaftsfest über, bei dem die Nationalpark-Gegenwart auf die Zukunft – nämlich die Kinder und Jugendlichen treffen wird. Absoluter Höhepunkt wird die Eröffnung des Nationalpark 360° Natur- und Gipfelerlebnisses sein. Im europaweit einzigartigen Natur- und Gipfelerlebnis in 360° Filmprojektion treffen gleichsam Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufeinander.

Die Nationalpark-Idee und die Hochgebirgswildnis der Hohen Tauern haben die Menschen aller Zeiten emotional berührt und wurden vielfach auch künstlerisch interpretiert. So arbeiten wir bereits gemeinsam mit einer unserer Partnerschulen, dem Musikum Mittersill, daran, eine von Otto M. Schwarz eigens komponierte Nationalpark-Sinfonie für Blasorchester „Homeland“ als Abschluss des Jubiläumjahres Ende Oktober 2013 in einer Welturaufführung zu präsentieren.

Dipl.-Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Nationalpark-Direktor

Kontakt



Nationalpark-Verwaltung

Nationalpark-Zentrum

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Telefon: 06562/40849

Fax: 06562/40849-40

e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Web-Info: www.hohetauern.at



Blick vom Rauriser Sonnblick (3.105 mSH) Richtung Süden unmittelbar nach dem Sonnenuntergang auf die Goldbergspitze (3.072 mSH) und rechts dahinter auf den Sandkopf (3.090 mSH).